



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini
Lutheri/**

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1576

VD16 L 6761

xiiij. Daß der Glaube an Christum allein für Gott gerecht mache.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36988

Gerechtigkeit Gottes wird durchs Euangelium offenbaret. Aber darnach da ich sahe/wie es auff
einander richtet vnd folget/wie geschrieben sthet: Der Gerechte lebt seines Glaubens/vnd Sanct
Nun oder diesen Spruch auch las/da ward ich fro/daß ich lernete vnd sahe/das Gottes Gerech-
tigkeit ist seine Barmherzigkeit/durch welche er vns gerecht achtet vñ heile/also ward ich getröstet.
Aber vnser Antinomier vnd Gesetzstürmer wollen den Leuten so sicher sind/mutwilliglich heu-
scheln vnd Fuchtschwenzeln/vnd sie fromm machen durch das wort Gerechtigkeit/da doch jetzt ei-
ne solche Welt vnd Zeit ist/so mit dem Donnerchlage des Gesetzes nicht kan geschreckt noch ge-
demütigt vnd zebrochen werden. Man sol jetzt donnern vnd blitzen mit dem Gesetz/vmb der gros-
sen Sicherheit willen/in welcher die ganze Welt/vnd der größte Hauffe erfosfen ist/denn Bürger/
Bauern/Edelleute/etc. sind so stolz vnd Gottlos/das sie keines Pfarrherrn noch Predigers
achten/geben nicht ein Klylin auff sie/wenns Fürsten vnd Herrn nicht theten/solten wir nicht
lanae bleiben können. Darumb hat Elias wol gesagt: Vnd die Könige werden ire (der Kirchen
vnd irer Diener) Säugammen seyn/Bauern werdens nicht thun/wie wir jetzt/leider/sehen
vnd erfahren an den vnd anerkbaren.

Keine vns
gelehre leu-
te/wie der
Bammerces/
Act. 8.

Epicurische
lieblosse.

XIII.

Schreyreden D. Mart. Luthers/

Das der Glaube an Christum allein für Gott
gerecht mache.

Obder Mensch anfänglich durch den Glauben/hernach aber vollend
durch die Werck für Gott gerecht vnd angenehm werde.

Werauff antwortet D. Mart. also: Ein Creatur so ge-
schaffen ist, von der kan man nicht sagen/das sie noch sol geschaffen
werden/weil sie allbereit geschaffen ist. Also ein Gerechter/so bereit
gerecht ist/von dem kan man nicht sagen/das er noch sol gerecht
werden/weil er schon gerecht ist.

Es reimet sich aller ding nicht/das man sagen wolte/das wir
zwar anfänglich durch den Glauben gerecht sind/nachmals aber
werde die Gerechtigkeit durch die Werck vollendet vnd erseyet.

Auch verstopffst dieses wort/nemlich/das die Gerechten ein neu-
we Creatur Gottes vnd Erstlinge seiner Creatur genant werden/
aller Menschen Munde. Darumb solget/das vnser Werck zur Gerechtigkeit nichts thun. Des
vnter oder des Gesetzes Werck machen vns nicht zu einer neuen Creatur Gottes/sondern wie
Gott allein angefangen hat/vns neuwe Creaturen zu machen durch den Glauben/also vollendet
er auch.

Geschaffen sind wir in Christo Jesu zu guten Wercken/darumb schaffen oder machen vns die
Werck nicht/sonst waren wir nicht Gottes Creaturen/sondern/wie sie dauon reden/ Creaturen
vnser Werck. Vnd ob gleich vnser Werck vns zu iren Creaturen nicht machten (wie sie denn
nicht können) zwingen sie doch Gott (irem verstand nach) solchs zuthun.

So der anfang der neuen Creatur on des Gesetzes Werck ist/so ist auch das Mittel vnd en-
de/sonst weren die drey Anfang/Mittel vnd Ende mit einerley Geschöpfte/auch mit eins Schöpf-
fers nach eins Geschlechts/sondern ein heftlich vngeheurer Geschöpfte/zum theil one Werck/
zum theil ombder Werck willen. Vnd Gott/der durch kein Werck bewegt ist anzufangen/würde
bewegt durch Werck/das/so er angefangen hat/zv vollenden.

Nun sind aber die Gleubigen oder Gerechten auß Gott geboren/ die Werck aber geben nies
man/sondern Gott allein/darumb machen sie auch niemand gerecht.

Disputatio Philippi Melancthonis/mit D. M. L. allein gehalten/
vber dem Artikel von der Justification/Anno 1536.

Philippus Melancthon sagte zu D. M. L. das Augustini meinung von der Justification
wie es scheint/bequemere vnd richtiger sey/wenn er nicht disputiret/daß er sonst pfleget zu
reden/wenn er disputiret. Denn redet er also/als solten wir vrtheilen oder halten/das wir
gerecht

Wte fr erste
the gestirnt
zu noch das
auff halten.

Eph. 2.

Allerley
aufsucht
gelegt.

Johan. 1.

Dieses ist
nachmals
ins Leipzts
sche Decret
oder Inter-
im wibeins
gestickt/Ans
no 1552



Zuschreiben D. Mart. Luth.

gerecht sind/durch den Glauben/das ist/durch unsere erneuerung. Da nun dem also ist/so sind wir nicht allein durch den Glauben gerecht/ sondern durch alle Gaben vnd Tugende (vns von Gott gegeben) vnd diß ist Augustini meining.

Daher kommet auch der Schultheologen gratia gratum faciens, das ist/ gnade die angenehme macht/also haben sie die Liebe geheissen/das sie die Gnade sol seyn/ die vns für Gott angenehme macht/vnd zu gnade bringe/das ist/für Gott gerecht mache.

Nun was ist euwer meining? Haltet jr/das der Mensch gerecht werde/durch diese erneuerung/wie Augustini meining ist? Oder auß Göttlicher zurechnung vmb sonst/ die außser vns/vnd durch den Glauben/das ist/durch gewisse zuuersicht/auf Gottes Wort entsetzt/vnd gefasset wird.

Antwort D. M. Luthers.

Er vnners
schlagener
bericht.

Wiso halte ich/vnd bin gewiß on allen zweiffel/das diß der rechte ware verstand des Euangelij vnd der Aposteln sey/ Das wir vmb sonst/ allein auß lauter Barmherzigkeit Gottes/damit vnd vmb welcher willen/ in Christo er vns die Gerechtigkeit zurechnet/ für ihm gerecht werden.

Einrede Philippi Melanchthons/ D. Martino entgegen gehalten.

N. B.
Diese anleis
tung zum
Malo.

Das der Mensch durch die Barmherzigkeit allein gerecht werde/halte ich nicht/ vrsach/ denn unser gerechtigkeit/das ist ein gut Gewissen/der Werck halben ist von nöten. Oder wolt jr nicht zulassen/das man sage/das der Mensch gerecht sey principaliter (fürnemlich) durch den Glauben/ Minus principaliter, (zum wenigern theil) durch die Werck? Doch also/das der Glaube heisse zuuersicht/vnd das diese zuuersicht gewiß bleibe/so sol verstanden werden/das die vollkommenheit des Befehes nicht gefordert werde/sondern/ das der Glaube erstane was dem Befehz mangelt.

Jr laßet zu/das auch für Gott zweyerley Gerechtigkeit nötig sey/nemlich/des Glaubens/vnd die ander eins guten Gewissens/ in welcher das/ so dem Befehz mangelt/ der Glaube erstattet/ was ist das anders/denn sagen/ das der Mensch gerecht werde/ nicht allein durch den Glauben/ Denn gerecht werden versichet jr ja nicht/wie Augustinus/vom anfang der Widergeburte. Augustinus heilt nicht/das der Mensch vmb sonst selig werde/sondern/das er von wegen der Tugenden/so im geschenkt sind/selig werde. Was halt jr von diesem verstand Augustini? Seine meining von Verdiensten ist durch auß anders denn euwer/ er hebt auch das Verdienst nicht auff denn allein des Gottlosen.

Antwort D. M. L. auff diese Einrede.

Gerecht sein
auff Theo-
logisch vnd
politischer
wei. 6.

Ich halte/das der Mensch werde/ sey vnd bleibe gerecht/ oder die Person gerecht/ schlecht allein auß Barmherzigkeit/ denn dieses ist die vollkommene Gerechtigkeit/ die entgegen gesetzet wird Gottes Zorn/der Sünde/Lode/etc. Vnd verschlinget alles/vnd machet den Menschen schlecht heilig vnd vnschuldig/als were er aller ding on Sünde. Denn dieses/das Gott dem Menschen vmb sonst die Gerechtigkeit zurechnet/ läßt keine Sünde vberbleiben/wie Johan. spricht/ 1. Johan. 3. Wer auß Gott geboren ist/der thut nicht Sünde/ Denn auß Gott geboren seyn/vnd ein Sünder seyn/ ist wider einander.

Nach dieser Gerechtigkeit des Glaubens heisse der Mensch gerecht/ nicht seiner Werck oder Frücht halben/welche Gott foddert vnd vergilt oder belohnet. Diese nenne ich ein eusserliche vnd der Werck gerechtigkeit/ welche in diesem Fleisch vnd Leben schlecht nicht rein noch heilig seyn mag noch kan. Darumb nimmet sie auch weder Sünde noch Lode hinweg/vermag jnen auch nicht wider zustehen/sondern meidet allein die zukünfftigen vnd grossen Sünde.

Weitere vnd reicher erklärung vnd antwort D. Martin Luthers/ auff oben erzehlte Frage/ D. Martino Luthern fürgehalten/ von Philippo Melanchthon.

1. Philippus.

Ich frage von Paulo/so von neuwen geborn/wo durch Paulus nach dem er (durchs Was- ser vnd Geist) von neuwen geboren ist/nun hinsort gerecht/ das ist/angenehme sey? Antwort

Antwort Doctor Martini Luthers.

Wird nichts anders/ denn allein vmb derselben W ider geburt willen / durch den Glauben/

1. per. 11

2. Einrede Philippi.

Wird denn allein gerecht von wegen der Barmherzigkeit? Oder aber (fürnemlich) von wegen der Barmherzigkeit vnd (zum wenigern theil) von wegen seiner Tugend vnd

N. B.

Antwort Doctor Martini Luthers.

Wird Sondern die Tugend oder Werk sind gut / oder rechtschaffen / vmb Paulus willen/

Person ans
sehen.

3. Philippus.

Es scheint, das Paulus/ nicht allein von wegen der Barmherzigkeit / gerecht sey. Denn

Auffrecken
des A. vnd
M.

Antwort Doctor Martini Luthers.

Wird ist aber nicht auß not oder zwang des Gesetzes / sondern auß freyer williger not/ so

Tot auß et
genschaft et
nes dinge.

4. Philippus.

Arumb gibt vns Sadoletus schuldt/ Unser lehre sey jr selbs entgegen/ in dem wir lehren/

Sophists
sche mißver
stung.

Antwort Doctor Martini Luthers.

Wird denn die falschen Brüder vnd Heuchler stellen sich / als glaubten sie / darumb werden

Werk bes
weis.

5. Philippus.

Wird fragt: Wir werden gerecht allein durch den Glauben/ versichert jr solches allein/

Die M.
Causa sine
qua non.

Antwort Doctor Martini Luthers.

Wird Anfang / Mittel vnd Ende. Jeder gehorsam gefället vmb Paulus willen / der da

A



Man hats
für der zeit
seligam ver-
dracht.

folgenden Werck besser vnd kräftiger / denn der glaube / den menschen gerecht zu machen / als die
in länger gerecht machen / nemlich im mittel vnd ende seines lebens. Also macht der Glaube als
lein im anfang gerecht / darnach wenn er hinweg oder vergangen were / liesse er die ehre den wer-
cken / vnd würde also vergeblich / weil er auffgehört hette.

6. Philippus.

In Latein
wirds Causa
partialis ge-
nannt.

N sagt: Paulus ist gerecht / das ist / angenommen zum ewigen leben / allein von wegen der
Barmherzigkeit. Dawider sage ich also: Wo die stückliche vrsach / nemlich / vnser gehor-
sam / nicht folgete / so würde er nicht selig / laut des Wortes / 1. Corint. 9. Wehe mir wenn
ich das Euangelium nicht predigte.

Antwort Doctor Martini Luthers.

Das Inter-
tms zeit ist
sie mit eins
bracht.

Ein stückliche vrsach kommet dazu / denn der Glaube ist immerdar / on auffhören kräfti-
tig / oder ist kein Glaube. Darumb was die Werck sind / oder gelten / das sind oder vermeh-
ren sie / durch die ehre vnd kräfti des Glaubens / welcher Glaube ist die Sonne dieser glän-
ze oder Stralen vnuermidlich.

7. Philippus.

W Augustino schleust die Werck allein auß / das Wort / Sola fide, das ist (allein der
Glaube.)

Antwort Doctor Martini Luthers.

Vnuerstand
de Justificas-
tione.

Es sey also oder nicht / doch zeigt diß Wort Augustini gnugsam an / das ers mit vns helf-
da er sagt: Erschreckt werde ich wol / ich verzage aber darumb nicht / Denn ich gedencke an
die Wunden des Herrn. Vnd weiter in lib. Confessio. Wehe der Menschen leben / so gut
vnd löblich es auch ist / Gottes Barmherzigkeit hindan gesetzt. Hie zeigt er klar on / das der glau-
be thätig vnd schafftig sey / im anfang / mittel / vnd ende / das ist / immerdar für vnd für. Wie auch
spricht / Psalm 130. Bey dir ist vergebung. Item / Psal. 743. Sehe nicht ins Gerichte mit deinem
Knechte.

8. Philippus.

Ist dieser Spruch war? Die Gerechtigkeit der Werck ist nötig zur Seligkeit

N. 8.

Antwort Doctor Martini Luthers.

Nicht / das Werck die Seligkeit zu wege bringen / oder zu erlangen / sondern das sie / vnd
gegenwertig müssen seyn zu meiner Seligkeit. Ich werde auch dabey seyn / sagt seiner So-
sell / da man in hengen sollte / vnd andere Leute sehr nach dem Salzen lieffen vnd eilten

Sadoleti meinung / ist vielleicht diese / das der Glaube ein Werck sey / durch Gottes Güt-
erfordert / als die Liebe / Gehorsam / Keuschheit / u. Darumb wer da gleubts / der habe ein oder den
ersten theil des Gesetzes erfüllet / vnd hab also den anfang der gerechtigkeit / Wenn aber dieser an-
fang da ist / so werden auch andere Werck im Gesetz gebotten / nach vñ vber den glauben gefordert.

Er ist als
lein nit / hat
vil mit hel-
fer.

Hieraus sihet man / das Sadoletus von dieser Sach nichts versteht / denn wenn der Glaube ein
gebotten Werck were / so wer Sadoleti meinung durchauß gerecht / vñ verneuwer denn der Glaube
be also anfänglich den Menschen / wie andere gute Werck / in hernach verneuuen.

Wir aber sagen: Das der Glaube ein Werck Göttlicher verheißung sey / oder ein gabe des heil-
ligen Geistes / welche zwar nötig ist / das das Gesetz erfüllet werde / sie wird aber durchs Gesetz vñ
Werck nicht erlanget. Diese gabe aber / so geschehet ist / macht die Person neuw für vnd für ein
vnterlaß / welche Person doch neuwe Werck thut / aber neuwe Werck machen nicht eine neuwe
Person. Also gefallen Pauli Werck nicht darumb / das sie gut sind / sondern das sie von Paulo
der Gott gefället / geschehen / die sonst Gott nicht gefallen / wo er an Paulo nicht gefallen hette.

Opera per ac-
cidens or-
nant fidem,
sed non sunt
de eius substā-
tia.

Darumb kan man den Wercken an jnen selbs keine Gerechtigkeit für Gott geben / ob sie wol
zufällig die Person zieren / vñ herrlich machen / durch gewisse belohnung / die Person aber machen
sie nicht gerecht. Denn wir sind allzumal auff einerley weise gerecht / in vnd durch einen Chris-
tum / sind allzumal gleicher weise geliebt vnd gefällig nach der Person / doch ein Stern vbertrifft
den andern nach der klarheit / aber Gott liebet nicht weniger den Stern Saturni / denn die Sonne
vnd Mond.

Suffia die Gleubigen sind eine neuwe Creatur / ein neuwer Baum / darumb gehören alle dieß
Reden

Da
Neben so im Ge-
recht / sagt wird
sich jellen zeben
war / denn sie ist da-
ben sind vorhin ge-
oder jnn sol / sein
reizen / ist ein
aber wider den gel-
es lecherlich gered
Ob die
Antwort: D
Darauf fol
Zum an
wegen / Fallacia
nno des Geset-
ändern / die vñ
Vnd ist derhal
an Werck thun /
sol vñ tragen /
Ecke / vnd der F
als selig one gel-
gungem.
Denn wo cir
nit vñ nur vñ
sol nicht zehen se
gis / hun / denn er
Also darff man
by / on alle gebott
Ephesim am 2. E
dun / zu welchen v
Das wir Ren
Adam vnd Eva n
gegeben / das er vñ
seis Werck sind.
Zu dem / hat er
figur hat / das si g
Was aber von e
von herren darübe
nicht gerechnet / v
wider schuld / de
Schrift
Eine lange
In dich / du w
Ich vern
denn im Sinn li
Berechtigkeit der v
zu Berechtigkeit /
Wider ist seine
kred der heilige G
ten gerecht werde /
wir gerecht seyn / du
Dieser verstand
anmerkung / so de

Neben, so im Befeh gebreuchlich/nicht hieher / Als ein Gleubiger sol gute Werck thun. Wie nit recht gesagt wird: Die Sonne sol scheinen/ ein guter Baum sol gute Früchte bringen / drey vnd sieben sollen zehen seyn. Denn die Sonne sol nicht scheinen/sondern sie thuts vngeheissen von Natur/ denn sie ist dazu geschaffen/ also ein guter Baum / bringet on das gute Früchte/ drey vnd sieben sind vorhin zehen/ sollens nicht erst werden. Das; also hie nicht geredt wird / was geschehen oder seyn sol / sondern was allbereit jest geschiehet vnd ist. Du woltestes denn vnterschiedlich also verseyen / ifs eine Sonne / so sol sie scheinen/bist du gleubig / so mußt du guts thun / Dieses ist aber wider den geyerten Glauben vnd Sonne geredt / vom rechten Glauben vnd Sonne were es lecherlich geredt.

Ob die/ so durch den Glauben gerecht sind / von notwegen gute Werck thun.

Antwort/ Neyn. Erstlich darumb/ denn dem Gerechten ist kein Befeh gegeben/ 1. Timor. 1. Darauf folget/ das; sie nicht sollen oder müssen gute Werck thun.

Zum andern irren die/ so also reden: Der gerechte sol gute Werck thun/ vnd werden betrogen/ Fallacia consequentia & consequentis, Denn sie machen auß der not der Sache/ ein not des Befehes/ auß der not der folge/ die da beschloffen ist/ eine not / die da sol vnd müsse seyn/ auß der not die vnuandelbar ist/ eine not des zwangs oder drangs.

Das; ist derhalben eben so vngeremet vnd vngeschickt geredt/ weñ sie sagen: Der Gerechte sol gute Werck thun/ als wen sie sagen: Gott sol guts thun/ die Sonne sol scheinen/ der Birnbaum sol Birn tragen / drey vnd sieben sollen zehen seyn / so dech dieses alles folget von notwegen der Sache/ vnd der folge/ so beschloffen ist. Oder / das; ichs noch klärer vnd deutlicher sage / dieses alles folget one gebott oder geheiß einiges Befehes/ von Natur vnd willig / vngendigtet/ vnd vngewungen.

Denn wo zu ein jeglich ding geschaffen ist / das thuts on Befeh vnd zwang / die Sonne scheinet von natur vngeheissen der Birnbaum trägt Birn von sich selbs vngendigtet / drey vñ sieben sollen nicht zehen seyn/ sie finds vorhin. One not ifs / das; man vnserm Herrn Gott sage: Er sol guts thun/ denn er thuts on vnterlah von jm selber/ willig vnd gerne.

Also darff man dem Gerechten nicht gebieten / das; er gute Werck sol thun / denn er thuts one das; on alle gebott vnd zwang/ weil er ein neuwe Creatur vnd guter Baum ist. Wie Paulus zum Ephesern am 2. Cap. lehret: Wir sind Gottes werck/ geschaffen in Christo Jesu/ zu guten Wercken/ zu welchen vns Gott zu vor bereit hat/ das; wir darinne wandeln sollen.

Das; wir Menschen nun nicht thun/ wie vnd was wir sollen / nach der ersten Schöpfung/ da Adam vnd Eva in Gerechtigkeit vnd vnschuld geschaffen sind/ derhalben hat Gott das Befeh gegeben/ das; er vns dadurch anzigt vnd vberweise/ das; wir nun nicht Gottes/ sondern des Teufels Werck sind.

Zu dem/ hat er auch Christum gesand/ der alle/ die an ihn gleuben / vom Fluch erlöset vnd gesegnet hat/ das; sie gerecht vnd selig sind/ durch den Glauben. 1c.

Was aber von Sünden vnd gebrechen an denselben noch vbrig ist / wie sie denn ihr lebenslang von herten darüber scuffen vnd klagen/ die werden jnen vmb Christus willen/ an den sie gleuben/ nicht gerechnet/ vnd gehören im Artikel: Ich gleube vergebung der Sünden. Item/ Vergib vns vnser schuld/ 2c.

Schrifft M. Philippi Melanchtonis / an Johann Brenken / von der Justification.

Eine lange Schrifft habe ich empfangen / bin lüstig vnd frölich drüber worden / Ich bitte dich/ du wöllest offte vnd viel an mich schreiben.

Ich verneme vnd mercke wol was dich bewegt vnd ansicht des Glaubens halben/ weil dir noch im Sinn ligt S. Augustini meinung / der so fern kofien ist / das; er vermeinet/ das; die Gerechtigkeit der vernunft (so köstlich sie auch immer seyn mag) für Gott nicht gerechnet wird zur Gerechtigkeit/ diese seine meinung ist recht.

Weiter ist seine meinung / das; wir für gerecht gerechnet werden / des Befehes erfüllung halben/ die der heilige Geist in vns wircket: Also gedencst du auch/ das; der Mensch durch den glauben gerecht werde / denn durch den Glauben empfangen wir den heiligen Geist / darnach mögen wir gerecht seyn/ durch erfüllung des Befehes/ auß hülffe des heiligen Geists.

Dieser verstand setz vnd gründet die erfüllung auff vnser reinigkeit oder vollkommenheit. Die erneuerung / so der heilige Geist in vns wircket / sol zwar dem Glauben folgen / wir werden aber

Es sind nit alle geredt/ alecric / so sich dafür außgeben.

Eingepflangete art.

Matth. 12.

Stimmliche Cura für die Sündkrandē

Das anhebe des nachgefolgerē Tügel wechsels.

Schreden D. Mart. Luth.

aber dadurch für Gott nicht gerecht. Darumb sihe gar nit auff die erneuerung/ noch auff gesesse/ sondern hab nur acht auff die verheissung / vnd halte für gewis / das wir vmb Christus wilen gerecht/ das ist/ angenehme für Gott sind / vnd friede des Gewissens finden / vnd nicht vmb dieser erneuerung willen. Denn diese erneuerung ist niemand gnugsam / darumb sind wir allein durch den Glauben gerecht/ nicht darumb / das er also gleydet / wie du schreibst / sondern das er Christum ergreiffet/ vmb welches willen wir angenehme sind/ es stehe vmb vnser erneuerung wie es kan. Wiewol sie von not wegen solgen sol / sie vermag aber das Gewissen nicht zu frieden zu stellen.

Das Sola
ist hernach
aufgemus
stet.

Darumb macht nicht die Liebe / welche des Gesezes erfüllung ist / sondern allein der Glaube gerecht/ nicht das er ein vollkommenheit in vns ist/ sondern allein das er Christum fasset/ das wir also nicht gerecht sind/ von wegen der Liebe/ noch erfüllung halben des Gesezes / auch nicht vmb vnser erneuerung willen/ ob sie wol gaben des heiligen Geistes sind/ sondern vmb Christus wilen/ welchen wir allein durch den Glauben fassen vnd ergreifen.

2. Theolo
gia.

Augustinus erlangt S. Pauli meinung vnd verstand nicht gnugsam / wiewol er näher dazu kommet denn die Schultheologen. Vnd ich ziehe Augustinum darumb an / das er bey allen ein groß ansehen hat/ wiewol er nicht gnugsam erkläret des Glaubens Gerechtigkeit. Gleube mir/ lieber Brenz/ es ist ein grosser/ darzu ein finster zand vnd hadder ober der gerechtigkeit des Glaubens / welchen du alsdenn recht versichen wirst / wenn du aller ding die Augen wendest vom Gesez/ vnd erfüllung des Gesezes/ die Augustinus hoch hecket/ vñ richtest dein Gemüt allein auff die bloße verheissung/ vnd gewis haltest/ das wir vmb Christus wilen gerecht/ das ist/ Gott angenehme sind/ vnd friede finden.

Folge dieser
Lehre.

Dieses ist der rechte verstand welcher die ehre Christi verklaert / vnd hoch preiset / vnd die Gewissen ober die massen austricht vnd tröset. Ich vnterstund mich zwar denselben in der Apologia klar darzuthun/ aber es wolte sich nicht schicken vmb der Widersacher willen/ die alles vbel deuteten vñ verferen/ also zu reden/ wie ich jetzt mit dir rede/ wiewol ich eben diese meinung angezeigt habe. Lieber / wenn würde doch das Gewissen frieden vnd hoffnung haben / wenn es halten solt/ das wir als denn erst für Gott gehalten würden für gerecht/ wenn die erneuerung in vns vollkommen were? Was were das anders/ denn durch das Gesez / nit durch die Verheissung lauter vnd sonst gerecht werden.

Vrsach des
Glaubens
Saligung.

Droben hab ich gesagt: So die Rechtfertigung (wie man für Gott sol gerecht werden) die die beugeeignet wird/ so werde sie vnserm Werk zugeeignet. Nie verhehe ich das Werk / so der heilige Geist in vns thut / oder wirket. Item/ das der Glaube allein gerecht macht / nicht darhalber das er ein new Werk des heiligen Geistes in vns ist / sondern das er Gottes Darmherzigkeit in Christo vns angeboten vnd geleist / ergreiffet / vnd mit freuden vnd dank annimmet / 2. vñ welches willen wir angenehme sind / nicht vmb der Gaben willen des heiligen Geistes in vns.

Diese sache wirst du leichtlich verstehen/ wenn du des Augustini verstand vnd meinung farth läst/ auch wird dir/ als ich hoffe/ vnser Apologia darzu dienen/ vnd darzu helfen/ wiewol ich von so wichtiger sache noch schwächlich vnd forchsam rede/ welche auch nicht kan verstanden werden on Kampf des Gewissens.

Das Volck sol aller ding hören die Predigt des Gesezes / vnd der Buss / in des sol gleichwol dieser verstand des Euangelij nit verschwiegen bleiben. Ich bitte dich/ du wollest mir wider schreiben / was du beyde von dieser meiner Schrift vnd Apologia haltest / vnd anzeigen / ob dir auff dißmal genugsam geantwort sey/ auff deine Frage/ Gehab dich wol.

Zusatz Doctor Martini Luthers/ auff die vorgehende Schrift/
Philippi Melanch.

Christus.

Ich/ mein lieber Brenz/ das ich die Sache besser verstehe vñ fasse/ pflege also zu gedenden / als were in einem Herzen kein Qualitet oder Tugend / die Glaube vnd Liebe besesse (wie die Sophisten dauon reden/ vnd träumen) sondern ich setze es gar auff Christum vnd sage: Meine Formalis iusticia. Das ist/ gewisse/ beständige. vollkommene gerechtigkeit/ das an kein mangel/ noch fehl ist/ sondern ist/ wie sie für Gott seyn sol/ die ist Christus mein Herr.

Joan. 14.

Auff das ich mich also frey mache / vnd herauf wircke von dem anblick des Gesezes / vnd des Werk/ ja auch von dem anblick dieses Christi/ der mir fürkommet/ vnd verstanden wird/ als sey er entweder ein Lehrer oder Geber/ nicht also/ sondern ich wil/ das er selbs mein Gabe vnd Lehen sey/ das ich alles in jm habe. Wie er spricht: Ich bin der Weg/ die Wahrheit vnd das Leben/ Sag nicht: Ich weisse oder gebe dir den Weg/ die Wahrheit vnd das Leben/ als wirket er solchs in mir/ vnd were doch ander wo auffser mir: Neyn/ in mir sol er seyn/ bleiben/ leben/ reden/ 2. Corint. 3. Auf

Auff das wider
die für Gott gilt.
Martini

Amblig
Haben solt
ten.

Die Schrifte
ist Sünde vnd
soll. Daher gese
denn die so wa
versteht wider sin
nd schreiet/ nich
Aber die Sünde
im heilig keye
des Gottes Lieb
ein wol Sünde
solen von der Gn
Ja hast du aber
darumb sind wir n
Der Luth. sagt kl
ma Christus ist/ e
wch Sünde haben
den die Sünde G
Der Luth. hat
da Dapsten Bor
nichungen oder
des Luthen Gla
Ein Christ aber
fcher für vnser
de wie leidet offe
So ist nun der
weit vnterschied
de solt/ das Göt
che Natur anden
pfften vnd zufriche
Wer aber saget
woffelt nicht drar
ten) der glaubt
bevor wird zu g
versteht/ meulich

Es ist auff de
Christus wi
im solchs mi
Da ich ein jung
pession/ da ich
der Doctor Staup
2. Ein war ich v
Nun ich mein ant
Wort nam ich
Was aber nicht z
schm selber mit a
erhung der Sünd
eten/ noch förcher
weisen dürffen.

Auff daß wärdten in jm/in Christo (nicht in der Liebe vnd folgenden Gaben) die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt.

Martinus Luther/D.

Deß Glaubens Art.

Unmöglich ist/ daß die Papißten den Artikel: Ich glaube vergebung der Sünden/ versprechen solten/denn sie sind erflossen in ihren Gedanken / von der anlebenden Gerechtigkeit.

Die Schrift nennet die Gottseligen oder Glaubigen / ein Volk der Heiligen Gottes / da ist die Sünde vnd Schand/ daß wir dieses herrlichen / tröstlichen Namens oder Titels vergessen sollen. Daher geschickets/das sie so warhafftig Sünder sind/wöllen nicht Sünder seyn/ vnd widerumb die so warhafftig heilig sind/wöllen auch dafür nicht gehalten seyn. Vnd gehet also bey versets wider sinnlich zu/das diese dem Euangelio, das sie tröstet/ jene dem Geseß/das sie straffet vnd schrecket/ nicht glauben.

Su grosse Hoffart vnd Demur.

Aber die Sünde sagst du/die wir täglich thun/ beleidiget vnd erzörnet Gott/ wie können wir denn heilig seyn? Antwort. Mutterliebe ist viel stärker/denn der Dreck vnd Brind am Kinde: Also Gottes liebe/ gegen vns/ist viel stärker/denn vnser vnstat oder vnreinigkeit. Derhalben/ ob wir wol Sünder sind/ verlieren wir drum die Kindtschafft nicht/ vnser vnstats halben / noch fallen von der Gnade vnser Sünden halben.

Ja sagst du abermal: Wir sündigen on vnerrath/wo aber Sünde ist/da ist der H. Geist nicht/ darumb sind wir nicht heilig/weil der heilige Geist nicht in vns ist / der da heiligt? Antwort. Der Text sagt klar/ Johannis am sechshenden: Der heilige Geist wird mich verklären. Von dem Christus ist/da ist der heilige Geist/ Nun aber ist Christus in den Glaubigen (ob sie wol noch Sünde haben. vnd fühlen/bekennens auch/vnd jämmerlich darüber klagen) darumb scheiden die Sünde Christum nicht/von denen/so da glauben.

Der Türcken Gott hüffe nicht weiter (wie sie denken) denn wenn man frohm ist / also auch der Papißten Gott/ wenn sie aber beginnen ihre Sünde vnd unwirdigkeit zu fühlen/ wie denn in ansehtungen oder Todes noten geschicket/ so zappeln vñ verzweifeln sie/das ist deß Papißts vnd deß Türcken Glaube.

Zällose Gegerrey.

Ein Christ aber spricht: Ich glaube an Jesum Christ/ meinen Herrn vnd Heiland / der sich selber für vnser Sünde gegeben hat/vñ ist zur Rechten Gottes vñ vertritt vns/falle ich in Sünde wie leide oder geschicket/so ist mirs leide/vnd stehe wider auff/ vnd bin der Sünde feind. etc.

So ist nun der Christliche Glaube von deß Papißts vnd Türcken/ etc. Glauben vnd Religion weit unterschieden/ als oder da hoffet auch in Trübsal vñ Todes not/ob der Mensch gleich Sünde fühlet/das Gott die Sünde mit zurechnen wölle vmb Christus willen. Das vermag Menschliche Natur von dem heiligen Geist nicht/ kan nicht weiter/ denn auff ihre frommigkeit vñ gute Werck/ fußen vnd zuflucht haben.

Rom: 4.5.

Wer aber sagen kan: Ich bin durch Christum/der mein Gerechtigkeit ist/ Gottes Kind/ vnd zweifelt nicht dran/ ob mirs wol an guten Wercken mangelt (wie es denn allweg vns allen dran fehlet) der glaubt recht. Aber die Gnade ist so groß/ daß sich der Mensch dafür entsetzt/ vnd ihm schwer wird zu glauben. Also gibt der Glaube Gott die Ehre/ daß er thun kan vnd wil/was er verhoffet/nemlich daß er die Sünder gerecht mache/ Rom. 4.

Ein anders.

Es ist außermassen schwer/ daß ein Mensch glauben sol/ daß im Gott gnedig sey vmb Christus willen/ ob er wol ein grosser Sünder ist / en deß Menschen Herz ist zu enge/ daß im selbs nicht wil eingehen/ noch daß ers fassen könne.

Wider vns uersuchte vñ Epicurer.

Da ich ein junger Mensch war/ begab sichs zu Eisleben am Tage Corporis Christi in der Procession/da ich auch mit gieng/vnd ein Priesterleide an hatte/ daß ich für dem Sacrament/ der Doctor Staupitz trug/ so hart erschrack / daß mir der Schweiß außbrach/ vnd nicht anders zu Sinn war/ich würde vergehen für grosser angst. Da nun die Procession auß war/ beichtet vñ küßte ich mein anliggen Doctor Staupitzen/der saget: Ey/euwer gedanken sind nicht Christus/ daß Wort nam ich mit freuden an / vnd war mir sehr tröstlich.

Als aber nicht zu erbarmen/ daß wir so schwächtern vnd schwachglaubig sind / Christus ergibt sich vns selber mit allem das er ist vnd hat/beut vns an seine Hüßliche ewige Güter/ Gnad/ vergebung der Sünden/ewige Gerechtigkeit/ Leben vñ Seligkeit/ heift vns seine Brüder vñ Mitmenschen/ noch fürchten wir vns in der not/ vnd fliehen für jm/da wir seiner Hüßse vnd Trostes am meisten dürfften.

3.22.

Es

Tischreden D. Mart. Luth.

Es gemanet mich gleich/wie mirs einmal in der Jugend gieng / da ich vnd sonst ein Knab das heyden in der Fastnacht/wie gewonheit ist für den Thüren sungen/Würste zu safflen/da schreyet ein Bürger mit vns/vnd schrey laut: Was macht ihr bösen Daben/ das ich euch diß vnd das besiehe? Kommet zu vns gelauffen mit zweyen Würsten / vnd wil sie vns geben. Ich vnd mein Heßell aber erschrecken für dem geschrey stohen für dem frommen Mann/der vns kein leid/sondern guts gedacht zu thun. Vnd das es je an jm nicht fehlte/rieff er vns nach/gab vns gute Wort/das wir wider zu rück kehren/vnd die Würst von jm namen.

Rom. 1.

Eben so stellen wir vns gegen vnserm lieben Gott/welch er seines eingebornen Sons nicht ver schonet hat / sondern in für vns dahin gegeben / vnd vns alles mit jm geschenckt / noch slichen wir für jm/vnd denken/ Er sey nicht vnser gnediger Gott/sondern vnser strenger Richter.

Der Kinder Glaube.

Questio
ren.

Die Kinder sind mit Gott am besten dran / ihres lebens vnd glaubens halben. Wir alten Narren plagen vns selbs/vnd haben das heisseid mit vnserm disputieren vber dem wort/obs war sey? wie es möglich sey? welches sie mit einseitigem/reinem Glauben für gewis vnd war halten/vnd nichts dran zweiffeln.

Wöllen wir nun selig werden / so müssen wir jrem Exempel nach / vns allein auff's bloße wer geben. Aber der böse listige Geist/der Teuffel kan vns/ehe wirs gewar werden/vnd vns besorgen/dasselbe meisterlich ensichen / weil immerdar neuwe sachen vnd gescheyffen für fallen / dann wir zu thun haben/darumb ist's am besten/nur bald gestorben/vnd zugescherren.

Ein anders.

Sahr der
Gottseligē.

Alein Eönlin Martinichen der Mutter an der Brust lag/vnd saugete/sprach er: Dem Kindlin (vñ alles was mir zugehöret) ist feind der Dapff. H. G. vñ alle die vberm Wort halten/auch alle Teuffel. Das gibt dem lieben Kindlin nichts zu schaffen/es fürchtet sich für jnen allen nicht/fraget nichts darnach / das ihr so viel / dazu so grosse gewaltige Herren sind/ die es böse im Sinn haben / sondern seuzet den Zigen mit freuden / sihet sich frölich vmb / lachet/vnd ist guter ding/vnd lästet sie zörnen so lang sie wöllen.

Ein anders.

Aleiner sagte / sein Töchterlin von vier Jaren / redete offi mit frölicher zutersichtern Christo, von den lieben Engeln / vnd ewiger freude im Himmel. 2c. Vnd da er erst zum Töchterlin sprach: O liebes Kind / wer es nur fest glauben köndte. Darauff es den Vater gar ernstlich gefragt/ob ers denn nicht glaubte?

Von Gott
geliebte Kin
der.

Sagt D. Mart. drauff: Die lieben Kindlin leben in vnschuld / wissen von keiner Sündeloben on Reid/Zorn/Greis/Anghaub/2c. sind derhalben frölich/vñ haben ein gut gewissen für die sich für keiner sahr/ es sey Krieg/ Pestilens/ Todt/2c. Nemen einen Apffel für einen Groschen. Vnd was sie hören von Christo/vom zukünfftigen leben/das glauben sie einseitig/on allen zweiffel/vnd reden frölich dauon. Daher auch Christus vns Alten ernstlich anredet / jhrem Exempel nachzufolgen/da er spricht: Es sey denn / das ihr euch vmbkehret / vnd werdet wie die Kinder/so werdet ihr ins Himmelreich nicht kommen. Denn die Kindlin glauben recht / vnd Christus hat darumb die Kinder vnd jre kindische vossen lieb. Daqaen ist er der Weltweisheit feind/Matt.

Marc. 10.

Des rechten Glaubens Art.

Des rechten/warhaftigen Glaubens/der sich allein an Christum helt / art vnd gewonheit ist nicht / das er viel disputieren vnd fragens dauon macht / eb du viel guter Werck gethan hast/ dadurch du mögest gerecht werden: Oder / ob du viel Sünde gethan hast/ dadurch du mögest verdampft werden. Sondern also schleufft vnd helt er stracks auff's einseitig vnd gewisheit / wenn du gleich viel guter Werck aethan / bist du darumb für Gott dadurch nicht gerecht. Vnd widerumb/wo du gleich grosse Sünde gethan hast/so bist du darumb nicht verdamm.

Wider der
papisten vñ
anderer
auslage.

Ich wil aber hiemit die guten Werck nicht lästern noch vnhren / verbotten noch verwerffen haben / viel weniger wil ich Sünde loben / sondern das sage ich: Wer für Gottes Gericht bekühen/vnd ein Kind der gnade erfunden werden wil / der sol vnd muß allein aethen vnd fleiß haben/wie er Christum durch den Glauben ergreiffen vnd behalten möge / auff das er jm nicht vnmüßig werde/wenn er sich vnterstände / durchs Geseß gerecht / fromb vnd selig zu werden. Denn allein Christus macht mich gerecht/on aller meiner Werck zuthun/vnd on alle meiner Sünde verhung.

Wen

Wenn ich also von Christo halte vnd glaube/so habe ich den rechten Christum gefaßt/ vnd bes
halte in. Wenn ich aber halte/ er fordere von mir/ daß ich die Werck des Gesezza halten sol/ der
meinung/ daß ich dadurch solt gerecht werden für Gott/ so ist er mir schon allerding vnnütz wor
den vnd hab in gar verloren.

Welche die rechten Heiligen sind.

Warhaftige Heiligen sind/ alle Kirchendiener/ Weltliche Herrn vnd Oberkeiten/ El
tern/ Kindern/ Hausherrn/ Hausgesinde/ vñ was der Stände mehr sind von Gott ver
ordnet vnd eingesetzt/ so sie erslich halten vnd glauben/ daß Christus sey ihre Weißheit/
Gerechtigkeit/ Heiligung vnd Erlösung/ vnd daß darnach ein jealicher in seinem beruff das jeni
ge thut so im Gott befehlet vnd auflegt/ vnd sich entsetzt von des fleisches lusten vnd Sünden.

Lebendige
Heiligen.

Daß sie aber nicht alle gleich stark sind/ sondern an etlichen noch viel gebrechen/ schwachheit
vnd ärgerniß gesehen werden/ schadet jnen nichts an irer heiligkeit/ doch so fern daß sie nicht auß
sichem für das/ sondern auß schwachheit sündigen. Den die Christen fühlen ja des fleisches lusten/
widerstreben inen aber/ daß sie die nicht vollbringen/ vnd ob sie es gleich verstehen/ strauchelen/ vnd
in Sünde fallen/ wirds jnen doch vergeben/ wenn sie wider aufstehen vnd sich an Christum hal
ten welcher haben wil/ daß man das verlorne Schaaß nicht verjagen/ sondern suchen sol/ Luc. 15.
Ezech. 34.

Frage.

Warumb brauchen die Christen der Vernunft/ weil man sie in glaubens sachen muß zu
schließen vnd beyseits thun/ als die sie nicht allein nicht verstehen/ sondern auch dawider
ist vnd strebet/ darumb taug sie auch nichts in rechten frommen Gottseligen Christen/ ja
hindert mehr. Darauf antwortet Doct. Mart. Luther: Die Vernunft ist für dem glauben/
vnd erkennniß Gottes/ ehe ein Mensch neuw geboren wird/ citel Finsterniß/ weiß vnd versteht
nichts in Götlichen sachen/ aber in einem Cleubigen/ der nun vom heiligen Geißt durchs Wort
neu geboren vnd erleuchtet ist/ da ist sie ein schön herrlich Instrument vnd Werkzeug Gottes.

Ver. durch
den G. Geißt
zugereicht.

Denn gleich wie alle gaben Gottes/ vnd natürliche Instrument vnd geschicklichkeiten an Gott
solen schicklich sind/ also sind sie an den Gottseligen heilsam. Vernunft/ Wortredendheit/ Spras
chen etc. so dem vñ dienen als dem glauben/ da sie zuvor für dem glauben hinderten. Die erleucht
te Vernunft durch den glauben empfähet leben vom glauben/ denn sie ist nun getödtet/ vnd wider
lebendig gemacht/ gleich wie vnser Leib am liechten Tage/ wenns helle ist/ besser vnd sicherer/ auch
seruacit außsticht/ sich beweget/ gehet/ webet/ etc. den in der Nacht/ wenns finstern ist. Also ist auch
die Vernunft nun anders gesinnet/ als die nicht mehr so hart wider den glauben sichtet vnd strei
tet/ wie zuvor/ ehe sie erleuchtet/ sondern fördert vnd dienet dem glauben nun viel mehr.

Durch G. es
neuwertet
Mensch.

Also auch die Zunge/ die zuvor ein Gotteslästerin war/ rühmet/ lobet vnd preiset Gott vnd sei
ne gnade/ wie man Zunge jetzt ein andere Zunge ist/ denn vorhin im Papsthum/ jehund ist sie er
leuchtet/ gleich wie ein kalt Eysen/ wenn es gläend ist/ so ist es ein anders vnd heiß Eysen. Vnd
das ist die Wodergeburt/ so vom heiligen Geißt durchs Wort geschicket/ da bleibt die person kempt
von gliedmassen vnd wesen an jr selbst/ wie sie von Gott geschaffen ist/ allein daß sie nun anders
gesinnet wird.

Die Vernunft ist der Eitelkeit unterworfen/ wie alle andere Creaturen Gottes/ nemlich/
dem Narrenwerck/ aber der glaube sündert ab die Eitelkeit vom wesen. David brauchte Bogen/
Schwert vnd Wassen/ saate: Ich verlass mich auff meinen Bogen/ etc. nicht/ warff sie darumb
nicht weg. Also sagen die Gottseligen vñ rechtschaffenen Christen: Mein Weib/ Kinder/ Kunst/
Weisheit/ Gut vñ Gut/ ic. hilft nicht in Himmell/ aber werffens nicht weg/ wie sie es auch nicht
sollen verwerffen/ wenn sie Gott gibt/ aber sie scheiden vnd sündern das wesen von der Eitelkeit
vnd Narrheit/ so dran klebet. Gold bleibt vnd ist so wol Gold/ wenns eine Hure treget/ als ein
froschmächtig Weib. Der Huren Leib ist eben so wol Gottes Creatur/ als einer chrllichen Matros
man. Also sol man die Eitelkeit vnd Narrenwerck absündern vnd weg thun/ nicht das wesen vnd
die Substanz oder Creatur/ von Gott geschaffen vnd gegeben.

Rom. 8.

Ich hats können thun/ da er sein Weib nur straffete/ Du/ sprach er/ redest wie ein Narrin/
Saate nicht/ da redest wie ein Weib/ das da pflegt zu narren/ verschonet des Geschlechts. Aber
der Böbel vnd der größte hauffe kan das nicht/ denn er tadelt vnd verwirfft das wesen der Creas
turen zugleich mit dem Mißbrauch oder Eitelkeit/ welches nicht recht ist/ denn da das gute nicht
wäre/ so köndte das böse auch nicht seyn. Davon der Heyde Aristoteles saget/ was böse ist/ das kan
man nicht mißbrauchen/ weil es Gott verboten hat zuthun/ sondern was gut ist/ das mißbrauche
man

Cap. 2.

Tischreden D. Mart. Luth.

man zu Sünden vnd Schanden/ wider Gottes Gebot vnd willen/ der es gut vnd zum brauch geschaffen hat. Also ist Eitelkeit vnd Mißbrauch in ein guten wesen vnd Creaturen/ die brauchet man nicht recht/ da sie doch an ihnen selbst gut sind / das macht des Menschen verderbte Natur durch die Erbsünde. Also ist die Vernunft vñ alle andere Gaben beyde in Gottseligen vñ Gottlosen/ aber vngleichlicher weise vnd masse/ nachdem sie neuwgeboren sind / vnd vom heiligen Geist regieret werden/ oder nicht.

Des rechtschaffenen Glaubens Art.

Glaubens
Scharpffung

Die rechtschaffenen glaubigen meinen immer zu/ sie glauben nicht/ darumb kempffen/ ringen/ winden/ beflüssigen/ vnd bemühen sie sich on vnterlass/ den Glauben zu erhalten vnd zu mehren. Gleich wie die guten vnd Kunstreichen Werckmeister/ sehen vnd mercken alle zeit/ daß an irem Werck etwas/ ja viel mangelt vnd fehlet. Die Hämpler aber lassen sich düncken/ es mangelt inen an nichts/ sondern es sey alles recht vollkommen/ was sie machen vñ thun / wie die Jüden meinen/ sie können die Zehen Gebot wol/ da sie sie doch nicht lernen/ noch ir achten.

Der Christen einiger trost/ ist der Glaube an Christum.

Non patitur
ludum, &c.

Gott hat vns zugegeben zu spielen mit Deyffeln/ Birn/ Nüssen/ auch mit vnsern Kindern vnd Weibern/ vnd allen Creaturen zu scherzen / aber mit Gott vnd seiner Majestat sollen wir das nit thun/ wie man saget: Mit grossen Herrn ist nicht gut Kirichen essen. Dieser einiger Trost ist: Ich glaube an Christum/ Wir sind nun offte drüber gestorben/ laßet vns den allein behalten/ so wollen wir wol sicher seyn vnd bleiben für allen Feinden. Ich zwar wil mit Gottes hülfte/ bey dem Namen bleiben/ vñ mich drüber begraben lassen/ ich bin auff in getaufft/ daß ich bey seiner Lehre bleiben vnd zu frieden seyn sol. Mich wundert/ daß ein Mensch von Gott so weit abfallen kan wie Erasmus/ den er ist so gewiß/ daß gewiß kein ewig Leben sey/ so gewiß ich weiß/ daß ich zwey Augen habe. Lucianus der doch ein Spötter aller Religionen war / ist nicht so sicher gewesen.

Des Königs Dauids vnd des Herrn Christl vergleichung.

Christl vnd
der Feind
anschen.

Doctor Luther sagte einmal/ Dauid wird im andern Buch der Chronicken am 23. Capitel genennet/ Vermis ligni tenerimus, ein Holzwürmlin/ welches ein klein weich Würmchen oder Würmlin ist/ aber es hat forme an ein hart Nüsselgen. es boreet vnd beißt durch alles Holz. Also ist der Herr Christus auch ein Würmlin/ Psalm. 22. das ist/ ein geringe vnd elender Mensch anzusehen / Er hat einen schwachen vnd sterblichen Leib/ aber er hat ein hartes Nüsselchen oder schnäbelchen/ das ist/ eine Göttliche Krafft vnd Macht / dadurch oberwindet er die Sünde/ Todt/ Hesse/ Teuffel vnd Helle.

Gerecht vnd Gottes Gerechtigkeit.

Sanemen in
G. Wort.

Iese wort/ Gerecht vnd Gottes Gerechtigkeit / waren mir etwan in meinem Gewissen wie ein Donner Schlag/ wenn ich sie höret/ erschreckt ich vnd gedachte: Ist Gott gerecht/ so wird er straffen etc. Da ich inen aber bequante fleißiger nachzudencken/ fiel mir ein dieser Spruch Habac. 2. Der Gerechte lebet seines Glaubens. Item/ die Gerechtigkeit die für Gott gilt/ wird offenbaret on zu thun des Befehes. Da ward ich anders gesinnet / vnd gedachte von stund an/ sollen wir gerecht leben auß dem Glauben/ vnd daß die Gerechtigkeit/ so für Gott gilt/ sol selig machen alle die es glauben/ so werden je solche Sprüche die armen Sünder vnd erschrockenen Gewissen nicht schrecken / sondern mehr trösten. Also ward ich getrübet vnd gestärcket / vnd gewiß/ daß Gottes Gerechtigkeit nicht sey/ damit er/ als ein gestrenger Richter straffet / sondern damit er gerecht spricht vnd Selig macht die Sünder/ so Duffte thun. Vnd mein Herz war also zu frieden/ darumb ist Gottes Gerechtigkeit die / so vns gerecht vnd selig macht. Also worden mir diese wort lieblich vnd tröstlich/ schreckten mich nicht mehr/ diese Kunst hat mir der heilige Geist allein eingegeben.

Dreyerley Gerechtigkeit.

I.
Politische.
II.
des Befehes.
III.
Christliche.

Es ist dreyerley Gerechtigkeit/ dauon man fleißig predigen vnd treiben sol in die Kirchen/ so neuwlich angerichtet sind. Eine ist Weltlich oder Bürgerlich/ die stehet in einem frommen ehrbarn züchtigen leben vnd wandel. Die ander ist eine Gerechtigkeit der Zehen Gebote/ so in Ceremonien vnd Wercken stehet. Vnd diese zwo sind nötig / machen aber für Gott nicht gerecht noch selig. Die dritte ist Gottes Gerechtigkeit/ der Glaube/ der macht für Gott gerecht. Denn

Daß der Glaube allein für Gott gerecht mache.

134

Vom Glauben kan keiner recht vnd rein lehren/ vnd die Gerechtigkeit der Werck tadeln vnd verwerffen/ er sey denn wol ver sucht/ vnd durch die Hechel gezogen.

Es ist fürwar ein grosse vermessenheit/ eigener gerechtigkeit des Glaubens/ vnd kommet sehr schwer an/ daß ein Mensch darff sagen/ Ich bin Gottes Kind/ vnd daß er getrübet vnd gelabet wird durch die grosse Gnade vnd Barmherzigkeit des Himmelschen Vaters/ Solches können von Herzen thun/ ist warlich nicht jedermanns ding. Darumb kan keiner/ on practischa vnd erfahrung/ wenn er nicht wol zuuor geübet vnd versucht ist/ vom Glauben recht rein lehren/ vnd die Gerechtigkeit der Werck tadeln vnd verwerffen.

Diese Kunst hat S. Paulus wol geköndt/ der redet viel vnflätiger vñ verdriehlicher vom Gesetz/ denn irgend ein Schwärmer/ vom Sacrament des Altars/ der Lauff/ oder ein Jüde redet/ denn er heisset das Gesetz/ ein Ampt des Todes/ der Sünde/ vnd der verdammis. Ja helt alle Werck des Gesetzes/ vnd was es fodert/ auffser Christo/ für schaden vnd kot/ welches auch Moses wenn er gelebt/ nicht hette können leiden von Paulo. Es ist ja zu schimpfflich vnd garstig/ wie alle vernünftige/ weise vnd verstendige Leute sagen vnd bekennen müssen.

Der Christen
Rahm.
Galat. 6.

philip. 3.

Was Glaube sey/ wird allein in Ansechtungen verstanden.

Alles dem Creuz vnd on ansechtung/ weiß niemand was Glaube/ vnd wie kräftig er sey/ allein in Ansechtungen vnd widerwertigkeiten verstehet mans. Ich meine vnd rede aber nicht von fleischlichen Sünden/ welche die Gottseligen nach irer Art auch plagen/ sondern von bösslichen ansechtungen/ welche nur die verstehen/ die sie geföhlet vnd erfahren haben.

1. Pet. 4. 5.!

Der Christen Gerechtigkeit.

Alles der Glaube an Christum/ der da vollkömlich für Gott gerecht vnd Seligmacht/ ist eines Christen gerechtigkeit/ gleich wie die weiße Farbe/ eine Wand weiß/ vnd daß Feuer oder Hiue das Wasser heiß macht.

Der Glaube achtet keiner widerwertigkeit.

Der verachtet vnd verlacht die zornigen Fürsten/ wie im andern Psalm stehet. Also thun auch gehorsame Prediger vnd Christen/ so Glauben haben/ achten der Welt zorn vnd wüthen nichts/ denn wo Glaube ist/ da muß auch lachen seyn. Wiewol der Sathan auch spottet vnd verlacht/ dar zu Christo sagte: Bistu Gottes Son/ so sprich/ daß diese Stein Brod werden/ etc. Vnd er rufft Eliam/ etc. Doch muß der Christen lachen vnd spotten/ ober des Teuffels lachen vnd spotten gehen/ vnd den trost vñ das Feld behalten/ Darumb gleich wie der Teuffel vns den Todt geschworen hat/ vnd wil vns in die Helle ziehen vnd stürzen/ also müssen wir dagegen vber in hinauff in den Himmel steigen/ vñ in mit vnsern Füßen hinunter in die Helle stossen.

Es ist ihr
auch wenig
gefellig/ be-
set sie drü-
ber wie sie
zu rath wirt

Glaube ist ein groß ding/ ober er wol schwach ist.

Der Glaube ist ein hohes ding/ das zeiget der Psalter sein an. Ich weiß/ daß mein Glaube ist/ wie ein Pels auff seinen Ermeln/ wenn er auff meinen Wercken solt stehen/ aber auff Gottes Wort/ da stehet er feste/ wie schwach er auch ist/ das ist gewiß vnd feilet nicht. Aber die Kirche vnd jr Glaube stehet bey vns/ vnd die thun viel/ jr Vater vnser vnd der Glaube ist ein groß ding wider den Teuffel. Mein Lennichen vnd Hensichen betten auch für mich vnd viel Christen.

Grundruffe
des Glaus-
bens.

Glaub im Creuz bewert.

Der Glaube des Creuzes der thuts/ denn der Glaube kan on Creuz nicht seyn noch bestehen. Wenn einem aber das Wasser ober die Körbe gehet/ so siset er/ was der Glaube vermag/ vnd was er ist. Nicht ein Speculation vnd ertichter gedanke/ sondern gewisse zuuoricht des Herzen zu Gott/ die rechtschaffen vnd des H. Geistes eigen Werk ist.

Des Glaubens krafft.

Wenn ich so viel glaubens hette/ wie ich wol haben solte/ wolt ich langest den Türcken erschlagen/ vnd die Tyrannen lärrer gemacht haben. Ich hab mich wol also mit inen geplaget/ aber es feilet mir am Glauben. Doch ist ein schwacher Glaube auch ein Glaube/ denn Gott spricht: Laß dir genügen an meiner Gnade/ denn in schwachheit bin ich stark.

Matth. 21.

3 ij

Was

Tischreden D. Mart. Luth.

Was Joseph von Arimathia von Christo geglaubet habe.

Joseph von Arimathia zu Jerusalem hat ein Glauben gehabt an Christum/ wie die Aposteln hat gemeinet/ er werde ein Weltlicher Herr werden/ darumb hat er sich seiner/ als eines guten Freundes angenommen/ vnd in ehrl. begraben. Hat nicht geglaubet/ das er würde wider von Todten auferstehen/ vnd ein Geistlicher ewiger König werden. Ein solchen Glauben haben auch die Aposteln gehabt.

Der Gerechte lebet seines Glaubens.

Dies Argument kan der Teuffel nicht soluren vnd auflösen: Der Gerechte lebet seines Glaubens. Es ligt aber daran/ wer es ergreifen kan.

Abrahams Glaube.

Wenn nun Abraham am Jüngsten Tage von den Todten wider auferstehen wird/ so wird er vns umb vnsers Unglaubens willen schelten vnd sprechen: Habe ich doch nicht den hundertten theil so viel verheissungen gehabt/ als jr habt/ vñ dennoch hab ich geglaubt. Vnd sprach weiter: Solt denn vnser Herr Gott nicht Türken vber vnsern Hals schickten: Vñ Exempel Abrahams vbertrifft weit allen verstand Menschlicher Natur/ das er vberward die väterliche liebe/ so er zu seinem eingebornen Son Isaac trug/ in welchem die Verheissungen waren/ das sein Same solt außgebreitet werden/ wie die Sterne am Himmel/ vnd der Sand am Meer. Vnd dennoch das alles vngachtet/ war er Gott mehr gehorsam/ vnd wolt wider das Gesetz der Natur/ seinen Son schlachten vnd opffern. Wie im dazumal/ wol drey Tage lang/ ward zu mut gewest seyn/ vnd das Herz geklopffte/ was er für stoffe vnd ansechtungen wird gehabt haben/ das ist nicht aufzureden.

Genes. 37. Desgleichen Jacobs Exempel/ da er in seinen alten Tagen seinen aller liebsten Son Joseph verloren hatte/ das er anders nicht wustet/ er were vmbkommen/ vnd von den wilden Thieren gefressen: Ich wil nun/ sprach er in solchem leide/ zu meinem Son hinunter in die Gruben fahren. Welches wol anzeigen/ wie groß sein herzeleid wird gewest seyn/ also hat sie Gott durch irer Kinder vnfall vnd vnglück geübet. Mit welchen Exempeln er Doc. Benedictum Pauli den Ehrlichen Mann vnd Juristen tröstete/ da sein einmaer Son/ in seim abwesen/ vom Hause sich zu todt gehalten hatte. **Des Glaubens gewisheit im Wort durch den H. Geist.**

Wir unterscheiden den Glauben nicht vom heiligen Geiste/ welcher ist die gewisheit selbst im Wort/ vnd nicht on das Wort/ sondern wird gegeben durchs Wort/ vnd on dasselbe geht nicht.

Darumb werden sie Gladdergetzter genennet. psalm. 119. Da sprach D. Henick/ sagt jr/ das der H. Geist sey die gewisheit gegen Gott/ so werden alle Seiten vnd Kotten (die es gewis dafür halten/ Irer Religion vnd Lehre sey Recht) den H. Geist haben. Darauf antwortet D. Mart. vnd sprach: Der Mahomet/ die Papisen/ Sacramentierer/ vnd andere Schwärmer haben keine gewisheit/ vnd können irer Lehre nicht gewis seyn/ denn sie hangen am Wort nicht/ sondern auff irer gerechtigkeit/ so auff einer Condition stehen/ wenn sie die oder das gethan haben. Wenn sie gleich viel Werk thun/ doch müssen sie stets zuweifeln/ vnd gedencken/ wer weiß obs Gott gefelt: ob ich gnug gutes gethan habe? Item/ Ich bin vnwürdig/ vnd ein armer Sünder/ meine Sünde sind zu groß.

Gewisheit S. Johannis Churfürste zu Sachsen.

Ein Christ aber ist des bey sich nur gewis/ vnd weiß es fürwar/ vnd spricht/ Ich frage weder nach meiner heiligkeit noch vnwürdigkeit/ sondern glaube an Jesum Christum/ der ist allein mein Heiland/ vns von Gott gemacht/ wie Sanct Paulus sagt/ 1. Corinth. 1. zur Weisheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung/ vnd zur Erlösung. Darumb kan allein der heilige Geist Jesum einen Herrn heissen/ derselbe prediget vñ verkündet Christum. Die andern allzumal/ verfluchen Jesum/ vnd heissen ihn Anathema. Vnd ich glaube gewis/ der fromme löbliche Churfürst/ Herzog Johann zu Sachsen/ etc. seliger gedächtnis/ so Anno 1532. gestorben/ hat den heiligen Geist gehabt/ da er zu Augspurg auff dem Reichstage/ Anno etc. 30. die Predigte auß befehl des Keyfers nicht vnterlassen wolte/ sondern ließ das Euangelium daselbst für vñ für predigen/ vngachtet des Keyserlichen Mandats/ denn jr Churfürstliche gnade fürwenden/ sie köndten des Heiligen Worts ja so wenig emperen/ als des essens vnd trinkens. Vnd da zuletzt Keyser Carol mit gewalt das predigen abschaffete/ da hat seine Churfürstliche gnade ehe vom Reichstage abziehen wollen/ denn das predigen nachlassen wollen. Dis das ich D. Luther seiner Churfürstlichen gnaden darumb schreiben vnd rahten mußte/ das seine Churfürst. gnade ein zeitlang dem Keyser weichen sollte mit der Predigt/ sonderlich weil irer Churfürstliche gnade in einer frembden Statt war.

Da ... die dem Keyser ... Das sol der ... Glauben ...

re, die dem Keyser allein zustände (wie denn dieser Brieff im fünfften Jennischen Tomo getruet ist.) Da sol der Churfürst zu meinem Schreiben gesagt haben: Ich weiß nicht, ob ich, oder meine Gelehrten Narren.

Darumb ist der H. Geist die gewisheit im Wort Gottes/vñ die Gerechtigkeit Christi stehet nicht in zweiffeln/wie andere Secten/welche sagen/Wer weiß/ich hoffe es/2c. also bleibts stets ein lauter vngezweifelter wahn vnd gedanke. Aber ein Gottseliger vnd rechter Christ spricht: Ich thue so viel/als ich kan/vnd was ich nicht thun kan/so weiß ich daß Jesus Christus für mich gestorben/ vnd wider von den Todten auffgestanden ist / der hat für mich genug gethan/ vnd den Vater bezahlet/vnd ganz zu frieden gestellt. Den Trost sol mir niemand neñmen/das Christus Jesus mein Heiland sey. Damit läßt sich vnser Herr Gott/vnd vnser Gewissen stillen/Eigene gerechtigkeit aber sicheht nur im zweiffeln/vnd muß immerdar sagen: Ich hoffts. ich hoffts.

Also war ich gar ein vermessener Werckheiliger im Papißhumb/ wenn ich hatte Messe gehalten vnd gebetet/darauff verließ ich mich vnd vertrauete sehr vermessentlich. Aber den Schalk sicheht nicht darunter/das ich nicht auff Gottes/sondern auff meine eigene gerechtigkeit traute/wer/dankts Gottes fürs Sacrament nicht/ sondern er mußte mir danken/vnd fro werden/das ich im feinen Son opfferte das ist schändete vnd läßerte. Vnd wenn wir wolten Messe halten/sagen wir in einem Sprichwort: Ich wil gehen/vnd der Jungfrauen ein Kind heben.

C. Erkantnis.

D. M. Lut. Nachheltigkeit.

Unterscheid des Glaubens vnd der Hoffnung.

Glaub vnd Hoffnung sind auff mancherley wise vnterscheiden/ erstlich des Subiecti halben/in welchem ein jedes ist. Denn der Glaube ist im verstande des Menschen/ Hoffn

1. Rationis subiecti.

nung aber im willen/ vnd diese zwey können nicht von einander gesöndert werden/ wie die zwey Cherubim auffm Gnadenstuel.

2. Officij.

Zum andern/des Amptis halben/denn der Glaube diciret/vnterscheidet/schret/vñ ist die wisenschafft vnd erkenntnis. Hoffnung aber/permanet/erwecket/höret/wartet vnd duldet.

3. Obiecti.

Zum dritten/von wegen des Obiecti, der Glaube sicheht auff das Wort/oder die Verheißung/das ist die Wahrheit/Hoffnung aber sicheht auff das so das Wort verheissen hat/das ist die Güte.

4. Ordinis.

Zum vierden/der Ordnung halben/ der Glaube ist am ersien vor allen trübsaln vnd widerwertigkeiten. vnd des Lebens anfang/ Heb. 11. Hoffnung aber folget hernach/vnd kommet auß trübsaln Rom. 5.

5. Contrarietatis.

Zum fünfften/ex contrarijs, von wegen der widerwertigkeit/denn der Glaube streitet wider Irthumb vnd Säckerp/prüfet/richtet vnd vrtheilet die Geister vnd die lehren. Hoffnung aber kemmet wider trübsal vnd ansechtung/ vnd wartet gutes vnterm bösen.

Darumb ist der Glaube in Theologia die Klugheit vñ Fürsichtigkeit/vñ gehöret zur Lehre. Hoffnung aber ist die Mannheit vñ Freudigkeit in der Theologen/ vnd gehöret zum vermanen. Glaube ist die Dialectica, den er ist anders nichts denn Weisheit vnd Klugheit. Hoffnung aber ist die Rhetorica, d. i. sie ist nichts anders/denn ein freudig Herz/das getrost vnd auffgerichtet ist.

Verstand on manheit.

Gleich vñ wie Klugheit oder Verstand one Mannheit vnd Freudigkeit vnütz ist/vñ nichts außbrächet/also ist der Glaube on Hoffnung nichts/ denn Hoffnung duldet vnd oberwindet das Vnwillen vñ Böse. Vnd gleich wie ein freudig Herz on Verstand vnd Fürsichtigkeit ist Thums klugheit vnd freuel/also ist auch Hoffnung one Glauben vermesslichkeit im Geiste.

Cabala.

Der Glaube ist der H. Schrift Schlüssel/vnd die rechte Cabala vnd Auflegung/welche ein jeder von andern empfähet vnd lernet/ wie die Propheten iren Jüngern die Lehre gegeben haben/ vnd einer immer auff den andern gleich geerbet.

Also lehren vnd reden wir viel anders vom Glauben/ vnd andern Articlen des Glaubens in der Schrift denn auß werlige/das recht mag gesagt werden/es sey solche Lehre/die einer dem andern gleich als in die Hände vbergibt vnd reichet/vnd immer in einer Schule bleibet.

Glaube.

Der Glaube ist nit ein Qualitas, wie man in der Schule dauon redet, sonder eine Gabe Gottes für sich selbst/ vnd nicht allein ein Erkentnis/ vnd Wissenschaft/ sondern auch ein Assensus, zu dem Willen/das das Herz gewis dafür helt/es sey also/wie im das Wort anbeut vñ sagt: Jesus Christus sey allein in der Welt Heiland/ vmb welches willen vns Gott gnedig ist/vñ vns zu seinen Kindern vnd Erben anneme/auff lauter Gnad vnd Barmherzigkeit/on all vnser Verdienst vñ würdigkeit. Welchen die Teuffel nit haben/wie sie auch nit alle Articlen des Glaubens glaubē.

Wo für die Vernunft des Glaubens Artikel helt.

Die Vernunft helt die Artikel des Christlichen Glaubens für eitel thorheit/ vnd meinete es sey ein solch ding/ des sich einer bereden läßt/ als sey es also/ da es doch nichts ist. Darumb

Zischreden D. Mart. Luth.

Wsch auß
Worland.

umb ist von nöten/das man sich allein ans Wort fest halte/was vns Gott in demselben anzeigen/ vnd sagt/der wird vnd kan je nicht liegen noch betriegen/Vernunfft gebe für/was sie wolle. Der dreyen Jaren war ein Mönch auß Morenland bey vns/ mit welchem wir durch einen Dolmetscher disputierten/vnd da er in allen Artickeln mit Gottes Wort beschlossen war/sagt er: Das ist ein gut Credo, das ist/ Glaube.

Hoffnung.

Alles was in der ganzen Welt geschihet/das geschihet in Hoffnung/kein Ackermann sähet ein Körnlin auß/wenn er nicht hoffete/es solte auffgehen/vnd Saat darauff werden. Kein Junger Gesell neme ein Weib/wenn er nicht hoffte Kinder mit jr zu zeugen/ Kein Kaufmann oder Tagelöhner arbeitete/wenn er nicht Gewinn vnd Lohn dauon hoffete vnd gewartete/etc. Wie viel mehr fordert vns die Hoffnung zum ewigen Leben?

Schwachheit des Glaubens.

Lehre vnd
beweis.

Da D. Jonas sagete zu D. M. L. vber der Nachmalzeit/er hette denselbigen Tag gelesen den Spruch Pauli/2. Tim. 4. Reposita est mihi Corona iusticia/vnd sprach: Ach wie herrlich redet S. Paulus von seinem Tode/ich kans nicht glauben? Darauff sprach D. M. Ich glaube/das S. Paulus selber es nicht hat so stark können glauben/also er dauon geredet. Ich warlich/kans auch so stark leider nicht glauben/als ich dauon predigen/reden vñ schreiben kan/vñ wie andere Leute von mir wol dencken/das ich so feste glaube. Vnd es were schier nicht gut/das wir alles theten/was Gott befehlet/dem er käme vmb seine Gottheit/vnd würde drüber zum Lügner/vnd köndte nicht warhafftig bleiben. Es würde auch S. Pauli Spruch zum Vornern vmbgestossen/da er saget: Gott hats alles vnter die Sünde geschlossen/auff das er sich als er erbarme/es were den nicht von nöten des Vater vnser/nach der Artickel des Glaubens/sonderlich von vergebung der Sünden/der Glaube würde gar müßig vnd vergebens seyn.

Vom Glauben vnd seinen Ursachen.

Glaubens
zugehöre.

Des Glaubens Materia ist vnser wille. Die Forma ist/das man das Wort Christi ergreiffe/von Gott eingegeben. Die endliche ursach aber/vnd die Frucht ist/das er das Herz reiniget/macht vns zu Gottes Kindern/vnd bringet mit sich vergebung der Sünden. Vnd auß diesen Ursachen kommet die Definitio des Glaubens/nemlich:

Glaube ist eine Gabe vnd Geschenk Gottes/in vnserm Herzen/damit wir Christum ergreiffen/vnd fassen/der vmb vnsern willen geboren/gestorben/wider auffgestanden/vnd gen Himmel gefahren ist/vmb welches willen erlangen wir vergebung der Sünden/ewiges Leben vnd Seligkeit/auff lauter Gnade/on alle vnser Verdienst vnd würdigkeit.

Weil nun dieser rechtschaffene Glaube an Christum/vergebung der Sünden bringet/so selget vnwidersprechlich/das weder vnser Werck/nach Kappen vnd Platten/andacht oder Gebilde vns selig machen. Wenn die Dialectica jr Amyt also außgerichtet/vnd den Glauben kurz beschreiben hat/so kommet die Rhetorica dazu/schmückt vnd streicht weiter mit Worten auß/so zeigt an/das der Glaube bringet mit sich vergebung der Sünden/vnd macht Kinder Gottes/aber die Gottes Kinder sind/die haben die lieben Engel zu Freunden vnd Dienern/sind Herren des Teuffels/Todts/vnd der Helle.

Der Glaube allein macht gerecht vnd selig.

Ades rechts
fertigung.

Dam hat die Verheissung vons Weibs Samen empfangen/eh er ein einig werck vnser hat gethan/auff das die Wahrheit Gottes feste besthe. das man on alle Werck für Gott gerecht wird/vnd vergebung der Sünden erlanget/auff lauter Gnade. Ach wer wol glauben köndte/der were Doctor vber alle Doctores/in der ganzen Welt.

Der Glaube muß allenthalben seyn.

Notwendige
Zeit des G.

Der Glaube ist not/nicht allein/das die Gottlosen dadurch müssen für Gott gerecht vnd selig/vnd die Herzen zu frieden gestellt werden/sondern auch in allen dingen. Das war ist/wie S. Paulus sagt/Rom. 5. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben/so haben wir friede mit Gott/durch vnsern Herrn Jesum Christum. Denn wenn du gleich einen Son hast/vnd glaubest nicht/das er dein eigen vnd Ehelich Kinde sey/was vnütziger gedanck wirstu nicht in deinem Herzen fahlen/vnd haben? Vnd sagete bald drauf.

Ich hette nicht gemeinet/das meine Auflegung/vnd was ich geschrieben habe vber die Epistel S. Pauli

S. Pauli an die Galater / so schwach were. Sie tügen nicht mehr für diese Welt / denn am er-
sten ist mein Kampff gewesen / wider das vertrauen auff die werck / dar auff doch die Welt so hoch
setzt und trogt / als solten gute Werck auch mit nötig seyn zur Seligkeit.

Wie man recht fromb wird.

Wenn wir einmal auffhören werden / zu liegen / trigen / stalen / morden / rauben / ehebre-
chen / als denn so werden wir fromb werden / das ist / wenn man vns mit Schauffeln in
die Erde verscharret. Denn Paulus sagt: Wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von
der Sünde / Rom. 6. Psalm 20

Wie man für Gott gerecht wird.

Mein Spruch S. Pauli / Rom. 9. Es liegt nicht an jemand's wollen oder lauffen / x. thut
nichts weniger / denn das Paulus solt von der Vergebung handeln / sondern redet nur
wider die Jüden vnd Gerechtigkeit des Gesetzes am selben ort. Denn er wil so viel sagen:
Ihr müßt verzeuffeln / vnd Gott allein die Ehre geben / vnd sagen: Ich hab's nicht angefangen /
sondern Gott ist der rechte Werck vnd Bauvmeister / der hat den ersten Stein gelegt / der ist der
Anfang / das Mittel vnd ende meiner Seligkeit / durch sein Wort vnd Sacrament. Also war
ich in meiner Wöndchen / ein Wöllender vnd Lauffender / aber ich kam je länger je weiter dauon /
denn was ich jetzt habe / das habe ich nicht auß demselben lauffen / sondern von Gott. Also redet
S. Paulus am selbigen ort alles / wider die vermessenheit / auff daß wir lernen sagen: Herr /
sei alles dein gnad / was guts in vnd an vns ist.

Erklärung
S. Pauli
Spruchs
Rom. 9.

Also zeiget er auch diesen Spruch an: Weß ich mich erbarme / des erbarme ich mich. Das ist /
wer das nicht aufrichten on mein vergebung. In Summa / es ist alles geredt wider die Hoff-
fertigen. Wenn ichs gebe / der sol es haben / ihr solt mirs nicht abgewinnen mit euwer Heiligkeit.
Was solt man mehr thun? Sagt er doch: Ir solts haben? Wenn irs aber suchet vnd wöllt's ha-
ben auß gerechtigkeit / vmb euwer Frömmigkeit willen / das kan vnd wil ich nicht haben / noch lei-
den / ehe wil ichs alles zureißen / vnd außtilgen / beyde Priesterthumb vnd Königreich / auch mein
Ehrt. Verachtet ir euch aber Gnade zu mir / so solt irs haben.

On Glauben / ist auch Gott selber kein nütz.

Wenn Gott ein Wort redet / so sol mans glauben / denn auch Gott selber nicht / noch der
heilige Geist ist etwas nütze / denn allein in vnd durchs Wort. Was hilffts den Teuffel /
daß er Gott für seinen Herren erkennet / weil er nicht glaubt / daß er jm gnedig sey? Jacob 2.

Der Artikel von der Gerechtigkeit / die für Gott gilt / bewaret für
allem Yrrthumb.

Adem einigen Stück allein / hat es allen Kähern vnd Notten gefehlet / daß sie den Artikel
von der Rechtfertigung / wie man für Gott gerecht muß werden / nicht recht verstehen / noch
wissen / denn wenn der verloren wird / so müssen viel Yrrthumen einreißen. Da man den
Artikel nicht recht schafft vnd gewiß hat / noch kan / so ist's vnmöglich / daß man des Papsts fals-
che lehre vom Ablass vnd andere grewliche Yrrthumen / solte können vrtheilen vnd dauon rich-
ten. Ich wil geschweigen / daß man köndte grössere Geistliche Yrrthumen vnd ansechtunge
überwinden. Irrer der
vuerstand.

Christus allein ist's / der vns in der Wahrheit erhelte / ja wo der recht erkennet / vnd mit dem glau-
ben ins Herz gefasset wird. Lassen wir ihn vnsern Heiland allein seyn / so haben wir gewon-
nen / denn er ist der einige Hütel / der den ganzen Leib zusammen helt / wie Paulus sein lehret /
vnd sagt: Auff das alle ditz zusammen (gleich wie in einer Summa vnd auff einen Klauwel)
verfasset würden in Christo / beyde das im Himmel vnd auff Erden ist / durch in selber / Ephes. 1.
Daraus sol Christus das einige Häupt vnd der Zweck seyn in allen dingen / auff welchen als
les ist gericht werden. Christus im
glauben ge-
fasset.

Von vermessenheit des Glaubens.

Nichts ist schädlicher / denn daß man sich vermessen / man glaube / vnd könne das Euange-
lium wol / wie die satzamen / eckeln Geister thun / welche meinen / wenn sie eine Predigt
oder wo gehört / oder gelesen haben / so haben sie den heiligen Geist mit Jedern mit all ges-
prochen verstanden nun alles / ertichten vnd treumen jnen selbst ein glauben / da es doch allein Got-
tes ist. Schnel ge-
lehret.

Tischreden D. Mart. Luth.

tes Werck ist/leben also in grosser sicherheit/ meinen sie sind allbereit im werck / vnd mit der that selig. Andere aber meinen sie wollen im Todostandlin solch erkenntnis brauchen.

Es sind eilliche Leute / gleich wie die / so einem rechtschaffenen guten Weiser zusehen / die lassen sich düncken/ sie wissens alles besser / waschen vnd plaudern viel dauon/ könnens alles meistern vnd tadeln. Also thun auch die Zuhörer/ verstehen vnd wissen alles wol/ was der Pfarrherr vnd Prediger lehret/ sprechen: Also wolt ichs machen/ ich kans auch.

Gottes Wort glaubt man schwerlich vnd schwächlich.

1. Thess. 1.

Ich hab dem Papst vnd Mönchen alles geglaubt / sprach D. Mart. Aber was jesse Christus sagt / der doch nicht leugt / das kan ich nicht glauben. Das ist je ein verdriesslich ding/ wir wollens sparen bis an jenen Tag.

Gott glauben vnd vertrauen.

Glaub bew
weigung.

Iel/ auch Kirchendiener/ sagen: Sie vertrauen Gott ire Leibe vnd Seelen/ wenn aber ir sündlin kommet/ das sie auß dieser Welt scheiden sollen/ bekümmern sie sich vmb Weib vnd Kinderlin. Heisset das Gott vertrauen / was groß ist / vnd können das kleinst Gott nicht heim stellen? Ja es heisset Gott nicht glauben/ noch vertrauen.

Der Glaube/ vnd nicht die guten Werck/ machet gerecht.

Vrsach der
wercksonde
tung in Ju.

Der. M. Luth. sagte Anno 1542. vber Tische / das nicht die guten Wercke / sondern die Gnade Gottes das ewige Leben vñ die Seligkeit verdienen/ das were auß dem klar vñ offenbar. das sie nicht weren die Geislliche Geburt / sondern nur Früchte derselbigen geburt/ denn wir würden durch gute Werck nicht zu Kindern Gottes / zu erben des Himmelsreichs oder gerecht / heilig vnd zu Christen. Aber wenn wir nun gemacht / geschaffen vnd geboren sind zu Gottes Kindern/ denn thun wir erst gute Werck / darumb so müssen wir zuuor / für vnsern guten Wercken haben das ewige Leben. Gottes Gnade vnd Seligkeit. Denn ein Baum wird nicht gut auß den guten Früchten/ sondern ein guter Baum/ der trägt gute Frucht/ der Baum muß zuuor gut seyn: Also werden wir durch das Wort der gnade gerecht/ geborn / erzogen vñ geschaffen durch des Heiles Wort / oder durch die guten Werck werden wir mit also zubereitet. Es vertriben gute Werck etwas anders/ denn ist ein gnade Gottes/ Heil vnd Seligkeit / nemlich/ ehre des Gott/ Herrlichkeit vnd Gottes gunst. Gleich wie auch ein Baum vom Gärtner vñ andern lassen/ wenn er gute Vorbedorffer Derselbigen trägt / geeret/ geliebet vnd gerühmet wird. Wenn du auff die Geislliche Geburt/ vnd Substanz eines Christen sehen vnd ach ung geben wirst/ so wirst du damit bald verlöschten alle verdienste der guten Werck/ den sie können dir nichts dienen/ gnade vnd Heil zu erwerben. oder dich von Sünden/ Tod/ Teuffel vnd Helle zu erretten.

Kind rechts
fertigung.

Die Kinderlin werden allein durch den Glauben / vn einige gute Werck selig / derhalben machet der Glaube auch allein gerecht. Vnd kan solches die Krafft Gottes in einem thun so vermag sie es auch in allen/ denn es ist nicht des kleinen Kindlins Krafft/ sondern des Glaubens so thut es auch nicht seine schwachheit oder vnuermdgen/ den sonst esset impotentia illa per se meritum vel a quo pollens merito. Wir wolten gern vnsern Herrn Gott pechen mit vnsern wercken/ ja wir wolten damit gerne gerecht seyn. Er wils vns aber nicht gestatten/ mein eigen gemessen saacet mirs/ das ich auß den Wercken nicht gerechtfertiget werde / noch wil es niemand glauben/ Wir solten mit dem 51. Psalm sagen: Tibi soli peccauit & malum coram te feci. vñ iustificeris in sermonibus tuis. Wir solten auch gedenden / das es heisse: Dimitte nobis debita nostra. Ich solte sagen: Ich wil für Gottes Gericht nicht fromb seyn/ sondern mich gerne für einen Sünder bekennen. Was were doch leichter zu sagen / denn das wir sprechen: Ich Mensch bin ein armer Sünder/ aber du Gott bist allein gerecht? So were es schon schlecht/ aber wir sind vnser eigene Hencker vnd Stoekmeister/ peinigen vnd martern vns damit. Der Geist sol sazen: Ich bin fromb vnd gerecht / aber das Fleisch muß sagen: Ich bin ein Sünder / du Gott bist gerecht/ vñ iustificeris in sermonibus tuis.

Ehe vnd mehr erschrecken wir fürm Teuffel/ denn wir Christo glauben / der vns tröstet / Vnd vom vnterscheid der Sünden.

Wie wie
qualificieret.
N. B.

Iner fragte/ Warumb wir ehe dem Teuffel glaubten/ der vns schreckt / denn Christo der vns tröstet vnd verheisset? Hier auff antwortet Doctor Martinus / vnd sprach/ Wir sind besser geschickt vnd mehr geniegt zuuorweisseln/ den zu hoffen: Denn hoffen kommet vom h. Geist / vñ ist sein Werck / aber verzagen kommet auß vnserm Geis / vñ ist vnser krafft

wird und thun darumb hats Gott verboten/bey der höchsten Peen vnd Straffe. Daß wir nun nicht ehe glauben der drauwung vnd straffe/denn der verheißung vnd belohnung/ das heisse Vernunft/ oder des Menschen Geist/ hoffen vnd glauben/ ist anders/ denn düncken vnd spekulieren.

Die Vernunft siset den Tode für jr/ daß sie da nicht solt erschrecken/das ist vnmöglich. Wiß denn daß Gott seinen Son gibt/ vnd sol vns so lieb haben/ daß können wir vns nicht bereden lassen daß wir von Herzen sagen: Lieber Gott/du hast deinen Son nicht vmb sonst Creuzigen lassen. Aber das ist vber alle Menschliche Vernunft/ daß Gott so barmhertzig ist/ nicht vmb meiser Wert willen/ sondern vmb seines lieben Sons willen/ das wil nicht eingehen.

An dem Artickel fehlet es allen Kottengeistern/ ob sie wol sagen/ sie glauben/ Ich halte aber/ sie haben alle böse Gewissen/ welches ich damit beweise. Denn wenn jnen der Fall vnd das Unglück vnter Augen gähet/ daß sie in not vnd gefahr kömten/ so verzweifeln sie/ wie Arrius/ Münzer/ etc. Darumb halt ich/ sie wissen/ daß sie vnrecht thun. Also der B. V. M. vnd H. G. die machen gar teilscher auß Gottes Wort/ wie denn Adam im Paradiß auch thut/ vnd die Natur des Menschen allzeit pfleget zuthun/ wenn sie sündiget/ so meinet sie/ es habe kein not. Also läßt sie Gott wider Sünde fallen in die Sünde wider den H. Geist/ daß sie wissentlich vñ mutwilliglich sündigen. H. G. ist in die Sünde gefallen/ daß er siset/ daß er vnrecht thut/ vnd doch nicht abläßt/ vñ wiffet/ vñ verharret nicht allein in solcher Sünde/ sondern bittet auch nicht vmb vergebung. Das ist eine Sünde wider den H. Geist/ also kömmt man auß der Andern Tafel in die Erste. Wenn du aber fühlst/ es sey vnrecht/ vnd machest böse Gewissen darauß/ das ist nicht eine Sünde wider den H. Geist. Aber wenn man sündiget/ vnd macht noch ein gut Gewissen darauß/ das ist eine Sünde wider den H. Geist/ der Art sind/ H. G. H. M. Carlstad/ Münzer/ da man vñ dem Herrn Gott wissentlich lägen straffe.

Der Christe
Meersarr.
Matth. 1.

Ach lieber Herr Gott/ es ist gnug/ ja allzuviel/ daß man sündiget/ vñ vnrecht thut/ es ist genug/ daß man Sünde hat/ aber man wil noch recht dazu haben. Leidet doch kein Hausuater solch elend in seinem Haus/ der Zorn brennet im Herzen an/ vnd wird heftiger/ wenn der noch weislich haben der vnrecht gethan hat. Wenn du aber die Sünde bekennst/ vnd lässest dennoch nicht davon/ so ist eine grosse Sünde/ vnd heißt Gott verachtet/ es ist aber nicht eine Sünde wider den heiligen Geist. Aber wenn man weiß/ daß man vnrecht thut/ vnd vertheidiget noch/ das ist jämel.

Wer gleus
bets?

Dieser Herr Gott laß leiden/ daß kein Sünde so groß kan seyn/ wenn du für Christo niderfallest/ vnd bittest vmb Vergebung/ so ist sie vergeben. Aber H. G. verläßt sich darauff/ daß die Christliche Kirche werde es jm vergeben/ vñ fehret also fort/ aber er wirds anders erfahren.

Christen
Bulle.

An einem Sünder/ der Buße thut/ lässest jm leide seyn/ bekennst vñ bittet vmb vergebung/ ob er wol jmmdar wider in Sünde fellet/ sol man darumb nicht verzweifeln/ sondern darauff sol man sehen stücker in der Sünde/ so hab ers jm. Desgleichen halte ich daß viel Könige Israhel erhalten/ vñ selig worden sind/ wie Ahab/ von Salomon zweiffle ich nicht. Wie wir sehen/ daß alle Historien demgen auff vergebung der Sünden/ es ist alles auff das Päuelin vñ Zwecklin/ das Christus hat/ geiretelt.

Der sarnembste Artickel Christlicher Lehre ist/ von der Seelen

Seligkeit.

Es ist der sarnembste Artickel der ganzen Christlichen Lehre/ nemlich/ wie wir selig werden. Den Auß diesen sollen alle Theotogische Disputationes sehen/ vñ getichtert werden/ den haben alle Propheten am meisten getrieben/ vñ sich damit gebleuwet. Denn wenn dieser Artickel von vnser Seelen seligkeit/ mit gewissem vñ festem Glauben gefast vñ behalten wird/ so kömten vñ folgen die andern Artickel alle gemächlich hernach/ als von der Dreyfaltigkeit. Auch hat ons Gott keinen Artickel so öffentlich vñ deutlich erkläret/ als diesen/ Nemlich/ Daß wir allein durch Christum selig werden. Wiewol er auch viel von der Dreyfaltigkeit gesaget hat/ doch hat er allzeit auff diesem Artickel/ von der Seelen Seeligkeit geruget. Es ist auch wol an den andern viel gelegen/ aber an diesem ist es am allermeisten gelegen/ denn vmb des willen/ sind auch alle Werck der Papisen eingesaget/ vñ sargenommen/ daß sie die ewige Seligkeit dadurch erlangten. Aber sie werden betrogen/ denn außser Christo ist kein Seligkeit/ welchen man aber allein im Wort durch den Glauben ergreift vñ fasset/ da dieser Artickel rein bleibet/ so bleibet auch die Kirche rein/ wird er aber verfälschet/ oder fellet/ so ist die Kirche zur Hure worden/ vñ dahin/ wie wir im Dapshumb gesehen/ vñ erfahren haben.

Theologis
sche Cyclos
pedia. 1

Wie

Tischreden D. Mart. Luth.

Wie man fromb werde für Gott.

Menschliche
Opinion vñ
Stömbkeit.

We man sol fromm werden/darnach fragt man. Ein Darfüßer Mönch spricht: Zeuße eine grauwe Kappen an/trage ein Strick vnd Platte. Ein Prediger Mönch sagt: lege ein schwarze Kuttan an/ein Papist/Thue diß oder das Werck/höre Mess/Gette/Faste/gib Almosen/etc. vnd ein jeglicher was in dünckt/dadurch selig zu werden. Ein Christ aber spricht: Allein durch den Glauben an Christum wirstu fromm/gerecht vñ selig/auf lauter Gnade/en alle deine Werck vñ Verdienst. Nun halte mans gegen einander/welche die ware Gerechtigkeit sey.

Bermessenheit des Glaubens.

Erklärung
des sprachs
S. Pauli/
1. Cor. 13.

Sanc Paulus/1. Corinth. 13. da er von der Liebe redet / vnd die hoch preiset/ straffet die falschen vnd Maulchristen/die wol angefangen hatten / vnd sich des Glaubens rühmeten/ da doch keiner mehr fürhanden/sondern verloschen war / auß lauter vñ messenheit. Wie auch Matth. am 7. Die Heuchler an jenem Tage werden sagen: Herr/haben wir nicht in deinem Namen geweißsaget/etc. Also segnete vnd bekañte Bileam den Gott Israel/ mit rechtem Glauben vnd Geißt/vnd von aussen mit dem Werck vnd der That/er siel aber wider ab/vnd ward vermessent. Wie Thomas Mäntzer / da er den Glauben einmal außgeschlagen hatte/ ward er darnach vermessent vnd Thumkühn.

Angemas
siter Glaube
scheyt.

Also thun alle vermessene/vnd lassen jnen träumen / sie mögen vnterm schein vnd namen des Glaubens thun/nur was sie wollen vnd gelüsten / wie Ananias vnd Saphira in Geschichtten der Aposteln am 5. Cap. Vnd Saul war in der erst ein Wundermann/darnach ward er vermessent/meinet/es were alles recht vnd gut / was er fürneme vnd thut/ Gott müßte es jm gefallen lassen. Wie auch Act. 15. geschah/damit man ein Concilium hielte: Ob man das Gesetz Moses den Christen sollte aufflegen/oder ob auch gute Werck not weren zur Seligkeit?

Darumb sagt S. Paulus: Die Liebe glaubt alles/hoffet alles/duldet alles/wiewol sie bisweilen der Menschen bößheit oberwindet vnd matt macht. Darumb spricht er: Wer da siehet/der so he zu/das er nicht falle/ söddert einen Glauben/ der nicht geticht vnd falsch sey/ zeigt damit an/ vnd gibt zuuersichen/das auß einem rechten Glauben pflegt ein erriechter Glaube zu werden/waß man nicht in Gottes Forcht lebt/wachet vnd bethet.

Schwachheit des Glaubens.

Bestes vnd
Fleisches
Kampff.

Der Geißt ist wol willig/aber das Fleisch ist schwach/spricht Christus: Da redet er von jm selbst. Wie auch S. Paulus sagt: Der Geißt wolt sich wol aern ganz vnd gar Gottes geben/ vnd jm trauen vnd gehorsam seyn/aber die Vermunfft/Fleisch vnd Blut widerstrebet/wil vnd kan auch nicht hinan. Darumb muß vnser Herr Gott gedult mit vns haben/ das glimmende Tocht leset er nicht auß/ die Bleubigen haben nur die Erstlinge des Geißtes/nicht die vollkommenheit vnd den Decem.

Des Glaubens schwachheit in Paulo.

Glaubens
pöffe.

Wen erst verseehe ich/sprach D. Mart. das S. Paulus auch schwach im Glauben ist/ weißt daher rühmet er: Ich bin ein Knecht Gottes/vnd Apostel Jesu Christi. Im Meer stund ein Engel bey jm/vnd tröstet jm/vnd da er zu Rom einzog/ward er getröstet da er so he/das jm die Brüder entgegen kamen/darumb sihet man/was da thut der Gottesforchtigen Gemeinshaft. Vnd der H. E. R. N. befahl den Jüngern/das sie bey einander an einem ort blieben/che sie den heiligen Geißt empfangen/vnd sich vnter einander trösteten/denn er wußte wol/das sie würden Widersacher haben.

Ein Exempel des Glaubens in der Theuwrung.

Christliche
Dialectica.
Matth. 4.

M 13. des Brachmonden/ Anno 39. ward Doctor Martino angezeigt/ was sich nie weit von der Sitte in Theuwrungs Zeiten hette zugetragen. Nemblich/wie ein fromme/Gottesfürchtige Matron/mit zweyen Kindern grosse not gelitten. Da sie nun nicht mehr hatte/da von sie kondten leben/schmückt sie sich mit jren Kinderlin / vñ wolt zu einem Brunnen gehen/ vnd bethet/Gott wolte sie in solcher theuwer Zeit ober erhalten vnd erquickten. Auß dem Weg begegnet jr ein Mann/fraget sie/vnd disputiret mit jr / Ob sie vom Wasser des Brunnens auch essen wolte? Sie aber sprach: Ja/warumb nicht/denn Gott ist alles möglich/vnd leicht zu thun/der das grosse Volk Israel vierzig Jar in der Wüsten mit Manna gespeiset hat/der kan mich auch mit Wasser trinken erhalten. Vnd da sie es so bestendig verjähete/ setzte dar auß verharrete vnd

vñ llich sprach der Man (willeicht ein Engel) Sihe/ weil du so bestendig glaubst/ so gehe heym/ da wirst du drey Scheffel Wehls finden/ &c. vnd sie sols also nach seinen Worten befunden haben/ &c.
Da sprach D. M. L. Ihs war / so ist ein groß mercklich Mirackel vnd Exempel des Glaubens/ ist es aber ertichtet / so ist es ein Christlich vnd künstlich getichte / die Leute zum Glauben zu rufen.

Des Glaubens sol man gewiß seyn.

W Er seines Glaubens nicht gewiß ist / der kan nicht bestehen / des Glaubens grund aber / dar auff er bauwet / ist Gottes Wort recht verstanden / wer das rein hat vñ vnuerfälscht / der kan bestehen. vnd siegen im kampff wider alle Pforten der Helle/ wer aber seiner Lehre vnd Glaubens nicht gewiß ist / vnd wil noch dauon disputieren / der ist verloren.
Da von sagt abermal D. M. Luth. Ein Christ muß seines Glaubens gewiß seyn / oder je dar nach streben / daß ers gewiß werde / vnd alsdenn / wo es die zeit vnd sache foddert / dasselbige frey vnd bestendig bekennen. Ein vngewiß Herz / sol mit Gottes Wort vnd Sacramenten vnuerwerren seyn.

Gewißheit des Glaubens.

Ein anders.

In Prediger/ ja auch ein seglicher Christ/ sol vnd muß seiner Lehre gewiß seyn / nicht auff einen wahn bauwen / oder mit Menschen dänckel umbgehen / sondern der sache gar gewiß seyn/ daß es also sey / vnd nicht anders. Welches Paulus Pterophorian nennet / auff daß er sehen könne in aller ansechtung / vnd dem Teuffel vnd allen seinen Engeln / ja Gott selber on alles mancken antworten. Denn in Göttlichen Sachen sol man nicht des vngewissen / sondern des gewissen spielen.

Pterophorian.

Ein anders.

In jeglicher Christ sol so gerüst seyn / daß er für sich seines Glaubens vnd der Lehre gewiß sey / vnd sich so gründe mit Sprüchen auß Gottes Wort / daß er wider den Teuffel bestehen / vnd auch sich halten könne / wenn man in auff ein anders führen wil / vnd also helffe die Lehre erhalten vnd verfechten.

Christliche verwarung

Nimmermehr wird einigkeit in der Kirchen/ der Lehre haben.

Es wird nimmer kein Concilium / sprach D. M. L. da die Leute zusammen stimmen solten / auß dem heiligen Geist. Das lästet auch Gott eben darumb geschehen / daß er selbs wil nicht regieren / vnd nicht leiden / daß Menschen richten. Darumb befiehlt er jededmann / daß er wiße / was er glaube / es wird nicht helfen / daß du sagest: Du hast so gehört vñ geprediget / da frag der Teuffel nichts nach. Aber wenn du Gottes Wort hast / kanst du sagen: Da habe ich das Wort / was darff ich weiter fragen / was die Concilia sagen? so muß er zu rük.

Swyspales vrsache.

Weil denn nun Gott haben wil / als wir sehen / daß sein Wort keinen Richter leiden sol / denn in so sel niemand hie scheiden / kan auch kein ruge seyn. Vnd da Gott für sey / wenn es still vnd ruar würde / so were das Euangelium auß / es muß rumoren / wo es hin kommet / thuts nicht / so ist es gerecht.

Darumb sagt Christus: Ich bin kömnen ein Feuer anzuzünden auff Erden / was wolte ich lieber / denn es were schon angezündet? Meinet jr / daß ich herkömnen bin / friede zu geben? Da sage ich nein / sondern zwoypracht. Sol das gehen / so muß sich Ismael regen mit der Handt / vnd jene wider. Da scheidt vns der heilige Geist / wenn Menschen scheiden wollen / so wird es nur ärger.

Luce 12.

Was Glaube sey.

Glaube ist nicht eine Qualitas / geschicklichkeit / das ist / ein Menschlicher gedanke / nach der Vernunft / dieselbige taug an im selbs nichts / sondern das ist Glaube / der Christum im Wort fürgetragen vnd verwickelt / ergreiffet / durch wirkung des heiligen Geists / der das Herz / so durchs Heses erschreckt ist / vnd Gottes zorn wider die Sünde recht fühlet / mit dem Euangelio widerumb auffrichtet vnd tröstet. Nemlich / daß Christus Gottes Son ist / Mensch worden hat für vns be: achtet vnd gnug gethan / mit seinem Leiden / Sterben vnd Auferstehung / Gottes Zorn / Tod / Sünde / Teuffel vnd Helle vberwunden / gefangen vnd zum Schawspiel im Triumph gefürt vns zu gut / schenckts vns alles / als hetten wir selbs gethan / ja er selbs ist nun vns mit alle seinen Güttern / welchs das Herz mit dem Glauben fasset / &c. Diese Theologia ist sonst auß E. Paulo vnd Johanne niergend mehr also reichlich zu finden.

Des rechten Glaubens Definitio.

Schwachheit

Zuschreden D. Mart. Luth.

Schwachheit des Glaubens billich zu beklagen.

Rom. 8.

Wenn wir nun leben werden an jenem Tage / so werden wir uns anspieren / vñ sagen: Was du nicht getrüster / kecker / stärker vñ freudiger gewest bist Christo zu glauben / vñ zu leiden allerley vnglück / Creuz vñ verfolgung / weil die Herrlichkeit so groß ist. Wenn ich jetzt in der Welt were / so wolt ich mich zehen Türcken mit Füßen lassen treten.

Klage D. M. L. vber seinen schwachen Glauben.

Hosee 17.

Aman vber D. M. L. Tisch sang den Text auß dem Propheten Hosea: Das sagt der Herr (so Josuinus gemacht hatte) sprach er zu D. Jona: So wenig jr glaubet das dieser Gefang gut sey / so wenig glaube ich / das Theologia war sey. Ich habe meine Ketze lieb / ja ich hab sie lieber denn mich selber (das ist gewislich war) das ist / ich wolt lieber sterben / denn das sie vñ die Kinderlin solten sterben. Ich habe Christum wol lieb / der mich mit seinem Blut erlöset hat / von des Teuffels gewalt vñ Tyranny / aber mein Glaube solte billich viel grösser vñ hitziger seyn / Ach mein Herr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte.

Der Christen größte Kunst.

Christen ist

Dector Luther sprach: Wenn jemand frage / was doch die Christen können vñ lehren / Da sol man nichts anders antworten / denn das man Christum kenne / vñ an jr glaubet / vñ wisse / das er vom Vater gesand sey / Joan. 17. Wer das nicht kan noch lehret / oder treibet / der rühme sich nur keinen Christen / ob gleich sonst jemand wisse alles was vnter dem Himmel geschichet / vñ wie Gott Himmel vñ Erde geschaffen hab / mit dem Meer / vñ allem was drinnen ist / ja das er auch die Zehen gebott wisse vñ sie halte. In summa / wenn er gleich so wußte vñ vermöchte / als die Engel / noch macht solches alles keinen Christen / darinn saget Ezechiel Hier. 9. Der Weise rühme sich nicht seiner weisheit / noch der Starcke seiner Stärke / wislich aber jemand rühmen / der rühme sich das er mich (Christum) wisse vñ kenne / das ich der Herr bin / der Darmherzigkeit aibt vñ reichet.

Glaube der wolgefelligste Gottesdienst.

Glaubens
hohet.

Glaube ist ein Gottesdienst der Gott am besten gefellet / darumb preiset auch Christus so hoch den glauben des Cananischen Weiblins / heist sie nicht mehr eine Hündin / alsda er spricht: Es ist nicht gut / den Kindern das Brot nemen vñ den Hunden geben. Denn das hernacher gefolget / zeigt klar an / Christus habe es nicht mit ernst vñ von herzen gemeinet vñ gered / sondern jren Glauben zu vben.

Glaube ist die einzige Regel in Theologia.

Compendiū
Theologie.

Es ist nur ein Artikel vñ Regel in Theologia / wer die nicht wol inne hat vñ weiß / der ist kein Theologus / nemlich / rechter glaube vñ vertrauen auff Christum / in den Artikel fließen vñ gehen wider herauß die andern allzumal / vñ one diesen sind die andern nichts. Der Teuffel hat von anfang der Welt diesen Artikel angefochten / hett in gern vertilget / vñ an seine statt seine klugheit auffgedrungen / den betrübten / elenden / geplagten vñ angefochtenen herzen / denen schmeckt dieser Artikel / vñ sie sind die den Artikel verstehen.

Allein der Glaube macht gerecht für Gott.

Erstes Ex
empel des
Glaubens
rechtsertis
gung.

Adam hat die verheissung des gebenedeyeten Samen empfangen / vor den Wercken vñ Opfern / ehe er guts gethan vñ geopfert hat / auff das die Wahrheit bestehet / das der Glaube ein zuthun der Werck erlange für Gott gerechtigkeit vñ vergebung der Sünden / auß lauter gnad. Daher lobet die Epistel zum Ebreern recht vñ billich den glauben Habels in seine Opffer / ja auch lobet er daselbst den glauben in allen wercken vñ thaten der Heiligen / dz Gott den selbigen hat angesehen für den Wercken / ja durch den glauben vñ auß dem glauben sind alle Werck gefolget. Darumb sol man die sñderung vñ trennung der gerechtigkeit des Glaubens vñ der werck nicht gestatten noch zulassen / als weren es zweyerley vnterschiedene gerechtigkeiten / wie die Sophisten lehren / sonst werden sie warhafftig vñ recht gescheiden vñ gesñdert / sondern es ist eine gerechtigkeit des Glaubens vñ der Werck in rechtschaffenen Christen. Gleich wie Gott vñ Mensch eine Person ist / Leib vñ Seel ein Mensch ist / denn als bald man sie von einander sñdert vñ scheidet / so ist vñ gehet der Glaube dahin / vñ die Werck bleiben da / da ist denn ein geduppelte Heuchelei. Denn sind gute Werck da / so sind vñnd gesehen sie auß dem Glauben / sonst können sie nicht gut seyn / ist ein rechter Glaube da / so erueget er sich / läßt sich sehen vñnd

thut gute Werk/sonst ist er geticket/wie Christus sagt: Johan. 15. Die Rebe/so am Weinstock
bleibet/bringe Frücht.

Artickel des Glaubens sind der Vernunfft vngemesß.

Ir mögen fest am Glauben halten/denn alles das wir glauben lauter lügerlich/wie das
ein beweisung ist die Gottheit Christi/Joan. 5. da er also spricht: Mein Vater wirket
bissher/und ich wircke auch. Item/Alles was der Vater hat ist mein.

Das sprach D. Henick/diese wort zeigten nichts von der Gottheit an/denn ein jeglicher Christ
kündete so sagen/was der wirkte und thete/das thete Gott. Darauß sprach D. M. I. Ja/das kan
ich wol sprechen/was ich thue/das thut Gott/aber nicht widerumb.

Christen sind durch den Glauben gerecht und heilig.

Es ist ein groß blindheit Menschliches Herzen/das es den Schatz der in geschenkt wird/
nicht annehmen noch fassen kan. Den ob wir wol getaufft sind/haben Gottes Wort/den
Glauben an Christum/die Sacrament/xc. Die allzumal bekennen wir/das die heilig
sind/aber vns selbst wollen wir nicht heilig heissen/da doch das wort/Christen/ viel herrlicher und
höher ist den heilige Kleider/Todtenbein/vn anders mehr. Das haben wir könn heilig nennen/
Christen aber können wir nicht heilig heissen/wir speulieren und gedencken der sey gerecht/der da
fromb ist und Wunderwerck thut/es ist aber weit gefehlet. Dazu hilfft sehr/das man im Bapsts
thumb nur die Todten heilig geheissen hat. Zu dem mehret diesen Irrthumb mit seinen Irrthumb
der Bapst das er Iustum & iustitiam, Gerecht und gerechtigkeit verdolmetschet hat/ und heisse
fromb und frömmigkeit/welche wort am meisten sehen und gehen auff die Werk.

Christe heil
ligkeit.

Wir wollen aber mit dem Wörtlin/ Gerechtigkeit/ bleiben in prædicamento Relationis,
non Qualitatis, nemlich/das vns Gott für fromb und gerecht halte/dafür können wir vns selbst
nicht halten/denn wir sind auch nicht auß vnsern Kräfte und Wercken/ sintemal wir richten
und verurtheilen nach dem fühlten. Darumb thun die Christen alles recht/und ob sie schon sündigen/
so stehen sie wider auff/aber das ist schwer zu glauben. Der heilige Geist weicheß zwar von denen
sonder in Sünde fallen/wie vom David/ S. Peter/xc. aber sie bitten bald wider und sprechen/
wie im 2. Psalm. Tröste mich mit deiner hülffe/und der freudige Geist enthalte mich/ Schaffe
in mir Gott ein rein Herz/und einen neuen gewissen Geist. Er hat ihn verloren und fordert ihn
wider. Darumb ist ein groß ding vmb den Glauben/welcher getrieben und geübt wird allein in
ansehen und Practika.

Von vnserm Glauben.

Der Glaube ist sehr schwach/und ist doch ein Fels/denn er ist ein Eckstein im Herzen/das
höchste/inaussprechlich Seuffren und der H. Geist dazu/der es fest halt was Gott vers
heissen hat/der thut es.

Schwacher
Glaube.

Da frage einer/warumb gibe vns Gott nicht vollkommen erkenntniß? Antwort D. Mart.
Wenn es einer gar glauben köndte/so köndte er für Freuden weder essen noch trincken/oder sonst
etwas thun. Gott wil die Kirch erhalten bis an Jüngsten Laac/das sie nicht vntergehe.

Der Glaube an Christum/ ist der Christen höchste Trost.

Imo 1541. sagte Doctor Martinus Luth. der höchste trost der Gewissen ist allein der Herr
Christus/der stößt dem Fasz den Boden auß. Den man sol sich nicht auff das Geses/son
den allein auff Christum verlassen/der also spricht: Bistu nicht fromb/so bin ich doch
fromb/ und lehret vns die Kunst/ das wir vns auß der Sünde auff die Gerechtigkeit Christi
schwingen. Vnder machet das ich gewis weiß/das meine Frömbkeit mein sey/so gewis ich weiß/
das mein Leib mein sey/ich lebe oder sterbe/so fahre ich denn auff Christum dahin/Denn Christus
ist für mich gestorben. diß saget der Text klar/ für mich. Din ich nun nicht fromb/so ist Christus
fromb auff den Namen bin ich getaufft/und habe das Sacrament des Altars empfangen/ und
hab den Tarschismus gelernet/und weiß für gewis/das sich Christus vnser annimpt/ wenn wir
allein auff in vertrauen. Aber ich kan diese tröstliche Lehre nicht fassen/lernen noch behalten/
merwol ich viel Schüler hab die meinen/ das sie diese Lehre auff einem Negelin aufwendig wis
sen/aber es fehlet ihnen noch weit.

Des H. C.
Sütreit.

Die schweresten Artickel zu glauben.

Der heiligen Dreifaltigkeit und Menschwerdung Christi/das sind die schweresten
Artickel/denn die Vernunfft kan etlicher masse das glauben/das ein Kindlein von einer
Aa Jung

Jungfrauen geboren wird/weil Gott Allmächtig ist/aber da wil sie nicht hinan/das drey Personen in einem ewigen Göttlichen Wesen seyen/von gleicher gewalt vnd macht/etc. vñ das Gott selber sey Mensch worden/das ist jr zu hoch.

Der Welt Glaube.

Der Welt Spruch.

In Mensch der on ein Glaube ist/der kan nichts gedencken/denn was nur gegenwertig ist/wenn etwas geschicht anders denn er gemeinet vnd gehoffet hat/so spricht er: Ich hette es nicht gemeinet. Darumb man mache die Welt wie man wölle/so sagt sie/ich habs nicht gemeinet. Denn die Welt ist der Reich Fraß/dauon S. Lucas schreibt/ein Christ aber ist der Lazarus. Nun das Ampt ist vnser/wenn die Welt nicht recht wil/so sagen wir/das sie es lasse/ob vnser Sacrament vnd Lauffe sol sie nicht von vns haben noch bekommen/zörnen sie darumb/so müssen wirs geschehen lassen/es sol heißen/Bruderschaft/wir haben einen/der da heißt Schiff/limini/sie haben dagegen Reichthumb vnd Gewalt.

Unterscheid zwischen Glauben vnd Hoffnung.

Glaub vnd Hoffnung sind also vnterscheiden/das der Glaube spricht: Ich glaube ein auferstehung der Todten am Jüngsten Tage. Darnach thut vnd sagt die Hoffnung dazu/ey/ist/denn war/so laßt daran seyen was wir haben/vnd drüber leiden was wir können/wenn wir hernach so grosse Herrn sollen werden.

Des Glaubens vrsachen.

Des Glaubens wirkliche vrsach/so in wirkt vñ schafft/ist der H. Geist/vnd ist ein Gabe vnd Geschenck Gottes allein. Die Formalis, vnd Materialis, ist/das er Christum ergreiff vñ fasset. Instrumentalis, das Instrument ist das Wort. Finalis, die endliche vrsach ist/erstlich vnser gerechtigkeit, das wir dadurch für Gott gerecht geachtet vnd gerechnet werden/vnd darnach Gottes Ehre/das Gott geehret/ gelobt/ vnd gepreiset werde/darnach folgende Früchte. Durch die Werk geben wir Zinsgut/durch den Glauben nemmen wir Erbgut.

Was des Menschen Vernunft vnd andere Kräfte vnd Glieder thun zum Glauben.

Vnerweisliche Synecgma.

Die Vernunft thut vnd dienet zu Glaubens sachen/nicht vor/ sondern nach dem Glauben/wie auch die Zunge/vnd alle Menschliche Kräfte vñ Gliedmaß. Vernunft nach dem sie vom heiligen Geist erleuchtet ist/dienet dem Glauben/aber one Glauben läßt sie Gott/sampt allen Kräften vnd Gliedern/beide innerlichen vnd eusserlichen.

Der Gerechte lebet seines Glaubens.

Schrift nüt. 2. Tim. 3.

Ich war vnterm Papstthumb lang jar jr/wußte nicht wie ich drinnen war/ich roch wol was/wußte aber nicht was es war/bis so lang das ich vber den Spruch kam/Rom. 1. Der Gerechte lebet seines Glaubens/der halff mir/da sahe ich/von welcher Gerechtigkeit Paulus redet/da zuvor im Text stund/Iustitia, Gerechtigkeit. Da reimet ich das Abstractum vnd Concretum, Gerechtigkeit vnd gerecht seyn/zusammen/vnd ward meiner sache gewis/lernt die Gerechtigkeit des Gesetzes von der Gerechtigkeit des Euangelij vnterscheiden. Zuor man gelte mir nichts/denn das ich kein vnterscheid machte zwischen dem Gesetz vnd Euangelio/halt alles für eins/vnd sagte/das zwischen Christo vnd Mose kein vnterscheid were/denn der Zeit vnd vollkommenheit halben. Aber da ich den rechten vnterscheid fande/nemlich/das ein anders ding das Gesetz were/ein anders das Euangelium/da riß ich hindurch.

Auffmerck im Schrift forschen.

Da sagte D. Pomer (ich steng auch an anders gesünet zu werden/da ich lasse von der liebe Gottes/was sie bedeutet Passiue, nemlich/ das sie heißt ein solche Liebe/damit wir von Gott geliebet werden/zuor verstand ich die liebe Actiue, damit wir Gott liebten. D. M. spricht. Epes ist klar von der liebe/das es oftmal in der Schrift heißt ein solche Liebe/damit vns Gott liebet/aber in Ebreischer Sprache sind die Genitiui von der liebe/schwer. Pomer sagte/ aber doch erklären sie darnach andere Sprüche.

Allein die Widergeburt macht Gottes Kinder/nicht die Werk.

Anno 1542. sagte Doctor Martinus Luther von dem Artikel vnserer Rechtfertigung für Gott/das es damit zugienge gleich als mit einem Son/der wird ein Erb aller Väterlichen Güter geboren/vnd wirds nicht auß verdienst/Er succedirt on einiges werck oder verdienst

Da... in seine Vater... und aufrichte... das ist/und des... froh/sey mir... Iren... vñ dinsten g... vñ der Vater d... len wil das Kin... Also getet G... vñ Geistliche/e... fram alken/au... Wirt vnd Wir... Wasser vnd H... Und also sol n... schone gute W... wachet/oder g... thum/lehret h... gema dient sie... stehren/doch... te an Christum v... nisch vnd Quet... wach die Kirche... vñ haben, na... Sollte man de... so mag gar nich... hnt verleschet... H. Geist/so den... vñ vñ gethan... Darumb solle... ja oder Kinder... wir gütiger V... uerdienet/denn... In der lag... Wert... was ist G... zum dritten ma... E. Paulus red... vñ dem das Ges... aber gibt das Ges... der die Hoffertig... Darumb sol m... sam materialm... wden. Oder w... man die wort ver... vñ die wort ver... außlauffe/und au... hupst/ das da... hore den H. G... vñ streng gefan... tatis opus, sed V... Und also sol d... fähig/ham ma e... thun/sondern das... vñ gestorden/ja e... infir

in seines Vaters Gütern. In dem aber vermanet in der Vater, daß er das oder jenes fleißig thue/ und aufrichte/ verheisset in auch eine Gabe oder Geschenk/ auff daß er deshalb desto williger dazu sey/ und desto lieber/ leichter und lustiger es aufrichte. Als wenn er zum Son sagte/ Wirstu fremb seyn/ mir folgen und gehorsam seyn/ und fleißig studiren/ so wil ich dir einen schönen Koff kuffen etc. Item/ kom her zu mir/ ich wil dir einen schönen Apffel geben. Also lehret er den Son an Vätern gehen/ da in doch das Erbe sonst vnd one das/ Natürlich zusetzet vnd gebähret/ doch mit der Vater durch die verheißung/ das Kind lustig machen/ aufzurichten/ was der Vater hat/ den wil das Kind sol in der Pedagogia erhalten werden.

Also gehet Gott mit vns auch vmb/ ist vns freundlich/ mit lieblichen süßen worten/ verheisset vns Ewliche/ ewige/ Leibliche vnd zeitliche Güter/ da doch das ewige Leben/ denen/ so an Christus am alcken/ auff lauter Gnade vnd Darmherzigkeit/ vmb sonst on all vnser Verdienst/ gute Werck vnd Würdigkeit geschenckt wird/ als Kurfindern/ oder Filijs adoptionis, die durch das Wasser vnd H. Geist dazu kommen.

Und also sol man auch in der Kirche vñ Gemeine Gottes lehren/ daß Gott haben wolle rechte/ schone gute Werck/ die er befohlen vnd gebotten hat/ nicht die wir selbst auß eigener wahl vnd wadache/ oder guter meinung fürnehmen vnd thun/ wie die Mönche vnd Pfaffen im Dapff/ vmb geschriet haben/ denn dieselben gefallen Gott nicht/ wie Christus spricht: Matth. 15. Der mens dienet sie mir/ weil sie nichts lehren den Menschen Gebot/ etc. So sol man von guten Wercken lehren/ doch allwege/ daß der Artikel von der Rechtfertigung/ nemlich/ daß allein der Glaube an Christum vns gerecht vñ selig mache/ rein vnd vnuerfälscht bleibe/ als der das Hauptstück/ vñ vñsch vnd Quelle ist aller andern Verheißungen/ wo die reine Lehre bleibt vnd bestet/ so bleibe auch die Kirche rein. Den Christus kan niemand anders mehr neben sich leiden/ er wil die Braut alleine haben nach dem Sprichwort: Allein mein/ oder laß gar abseyn/ Er ist ein Eiuere.

Solte man denn auch also lehren vnd sagen: Glaubstu so wirstu Selig/ du thust was du wilt/ so tanst gar nichts. Denn der Glaube ist entweder falsch vnd ertichtet/ oder da er gleich rechtschaffen ist/ verleschet er wenn man wissentlich vnd mitwilliglich wider Gottes Gebot thut/ vnd der H. Geist/ so den Glaubigen geschenckt wird/ weicht vnd wird verloren durch böse Werck/ widers Erennen gethan/ wie Dauids Exempel genugsam zeuget/ 1. Reg. 12. vnd Psalm. 51.

Darumb sollen wir wissen/ daß solche verheißungen vnd belohnungen/ sind nur eine Pedagogia oder Kinderzucht/ damit vns Gott reuget vnd locket/ lustig vnd willig mache/ wie ein frommer gütiger Vater/ guts zuthun/ vnd dem Nächstten zu dienen/ nicht damit das ewige Leben zu verdienen/ denn dasselbige gibe vnd schencke er allein auß lauter Gnade.

Einrede darwider/ daß der Glaube gerecht macht.

Intr sagt vnd Argumentirte also: Ja/ der Glaube machet gerecht/ der Glaube aber ist ein Werck/ des ersten Gebots/ darumb machet er gerecht als ein Werck. Zum andern/ alles was by Väter gebet/ das ist ein Werck/ des Gesetzes/ nu wird der glaub gebotten/ Ergo/ etc. Zum dritten/ was Gott wil/ das wird gebotten/ Gott wil den Glauben/ darumb ist er gebotten.

Antwort.

S. Paulus redet vom Gesetz/ daß er es scheidet von der Verheißung/ welche viel ein ander ding ist/ denn das Gesetz das jrdisch ist/ die Verheißung aber ist Himmlisch/ die schenckt es gar. Gott aber gibt das Gesetz darumb/ auff daß er auffwecke vnd munter mache/ denn die Gebot gehen wider die Hoffnungen/ so die Gaben verachten/ nu kan ein Gabe oder Geschenk kein gebot mit seyn.

Darumb sol man antworten nach dieser Regel: Verba sunt accipienda secundum substantiam materiam. Die wort sol man verstehen nach der Materien vnd Handel/ davon sie geredet werden. Oder wie die Juristen sagen: In casu & exemplis, nach dem Fall vnd Exempel muß man die wort verstehen vnd richten/ daß man auff der Heubtsache bleibe vnd feste darauff stehe/ vnd die wort nicht anders nimm/ denn dazu sie in gegenwertigem Handel gebraucht werden/ nie außlauffe/ vnd auff ein ander meinung deute vnd ziehe. Weil S. Paulus des Gesetzes Werck das Gesetz/ das da geschribet vnd gethan wird/ auß Erkenntnis des Gesetzes mit gezwungenem willen/ vnd den H. Geist/ also/ daß das ein Werck des Gesetzes ist/ welches das Gesetz ernstlich fordert vnd streng gethan wil haben/ ist nicht ein freywillig Werck/ sondern der Rute/ Non est voluntatis opus, sed Virga.

Und also sol dieser Spruch/ Ihre Werck folgen ihnen nach/ verstanden werden/ Secundum substantiam materiam, nach dem handel wie die wort lauten/ nicht das man in se solle etwas nach thun/ sondern daß sie e werck sollen bleiben vnd bestehen wider den Teuffel/ denn sie sind im H. Erben geschriben/ ja eingeschlossen.

Gottes An der werden. Joann. 1.

Lehre von guten Wercken.

Schuldtheer wahn eitis cher Leute.

Grund als les beweis ses.

Wider vers meinte Frey heit.

Apoc. 14.

Na ij Woher

Zischreden D. Mart. Luth.

Woher man anfänglich gerecht wird.

Der anfang der Rechtfertigung/wie man für Gott gerecht / fromb und selig wird/ komet auß lauter Gnad vnd Verheißung Gottes/ daher auch Abraham gerecht ist worden/ der doch Abgöttisch war/ Mose der ein Mörder war/ dem widerfuhr auch Heil vnd Seligkeit plötzlich vnd vnersehens.

Der fürnehmste Hauptartikel Christlicher Lehre.

Wortuers
in d. gea.

Der Artikel von der Rechtfertigung vñ von Vergebung der Sünden/ ist der edelste vnd fürnehmste/ sehr tröstlich/ vñ dem der Satan vber auß feind ist. Darumb hat sich S. Paulus so weidlich zu gratiat/ gnadet/ immer gnade vmb gnade/ dem Teuffel zu trost den der Teuffel wil Christum schlecht nicht regieren lassen/ den er doch muß lassen bleiben vnd regieren. Wie S. Johan. in seiner Epistel saget: Der in euch ist/ der ist grösser denn der in der Welt ist.

Allein der Glaube macht Gerecht.

Menschliche
Herges
arr.

L D. Mart. redete Anno 1541. viel von der Wichtigkeit der Herrlichkeit des Artikels von der Rechtfertigung/ so der Menschlichen weisheit gar unbekant ist/ die weil wir von Natur also gesinnet/ daß wir vns mehr bestreissen auff die Gerechtigkeit oder Werk/ denn auff die bloße Barmherzigkeit Gottes/ die vns vmb sonst auß Gnade/ vmb Christum willen/ auß gebotten vnd geschenkt wird. Darumb ist das Gleichniß Matth. 20. von den Erbkütern/ die der Hausvater in seinen Weinberg dingte/ ein gewaltiger Donnerschlag wider diesen fleischlichen wahn/ Menschlicher vernunft.

Historia vñ
einem M
nater.

Vnd sagte darauff ein Historien ex vitis Patrum, von einem Einsideler/ der ein sehr gestreng leben geführt hatte/ vnd für ein lebendigen Heiligen gehalten ward/ derselbige lag todt krank. Da aber ein Altvater zu jm kam mit einem jungen Bruder/ in zubesuchen in seiner Seele/ da kam entgegen gelauffen ein Mörder/ der gieng mit inen zum Kranken/ bleib auffen für der Thür stehen/ höret vnd sahe des Kranken alten Heiligkeit/ daß er so ein gestreng leben geführt hatte/ vns wundert sich darüber/ stufset vnd sprach: Ach/ also solt ich auch gelebt haben. Der Kranck sprach: Ja billich soltestu auch gethan haben wie ich/ wo du anderst woltest Selig werden/ vnd da er das gesagt hette/ verschied er.

Gotteswan
derbarliche
schickung.

Der junge Bruder aber sahe/ daß seine Seele von dem Teuffel in Lüfften weg geführt wort/ vnd weinet bitterlich/ der Mörder folgete inen nach/ hatte Reuw vnd leide/ wolte beichten vnd die Absolution vnd vergebung seiner Sünde/ durch den Glauben an Christum empfangen/ eilet vnd lieff also sehr/ daß er den Hals stürzete/ vnd starb. Da namen die Engel seine Seele zu sich/ das sahe der junge Bruder/ vnd lachete vnd war frölich darüber.

Der Alte Vater/ da er solches sahe/ daß sich der junge Bruder so seltsam stalt/ denn jetzt weinete er vber dem Tode des heiligen Manns/ bald lachete er vber dem vnfall des Mörders/ da fraget er in/ Warumb er sich also stellet? Er aber sprach: daß er hette rechte vnd Christlich daran gethan/ denn da er gesehen hette/ daß der hoffertige Heilige verdammte were/ hette er geweinet/ da er aber gesehen hette/ daß dieser arme Sünder sich bekehrt vnd Selig were worden/ so hette er billich gelachet. Vnd sprach D. L. darauff: Also gehets im Reich Christi zu/ daß die besten die ersten werden/ vnd die ersten die letzten/ denn Gott kan seine Sünde weniger dulden/ denn die scheinent Hoffart vnd Vermessenheit eigener gerechtigkeit.

An Gott glauben ist nicht jedermanns ding.

Al. geschick
es.

Gott vertrauen/ an jm glauben/ vnd jm rechte geben/ in allen seinen worten vnd Wercken/ ist eine grosse Kunst/ daran es auch offte Gottesfürchtigen vnd Wolgeübten Christen schiet vnd mangelt/ wir haben vnser lebenlang genug daran zu lernen.

Daß aber der trewe Gott den Glauben in vns erwecke/ anzünde vnd stärke/ lockt er vns auß aller freundlichst/ durch Christum (in welchem alle Verheißung Gottes Ja vnd Amen sind/ vnd alle Schätze der Weisheit ligen) da er spricht/ Luce am 12. Fürchte dich nicht du kleine Herde/ denn es ist euwers Vaters wolgefallen/ euch das Reich zu geben/ etc. noch fürchten wir vns für jm/ ist so nicht der Teuffel?

Der Christen Religion vnd Glaube.

Epistolis
mus.

Nur der Sonne ist kein Religion vnd Glaube närrischer/ denn der Christen/ denn welche Vernunft vnd Weisheit kan einen Menschen bereden/ daß ein Gott sey? Wenn da Menschliche Vernunft drein setze/ vnd Erasmus Kopf vnd Verstand/ so verlächt und verflucht

verstorero. Darumb kan die Religion vnser Christlichen Glaubens nimmer genug gelehret werden in der Welt/so schrecklich vnd greulich ist der Fall des Menschen. In die begangene Sünde gedencen/ vnd die vergebung / das ist des Glaubens nahrung / das won er zummert vnd wechset.

Des Glaubens Folge.

Gleubstu / so redest du.
Redest du / so mußt du leiden.
Leidest du / so wirst du getröstet.

Christen werde.

Denn Glaube / Bekenntniß vnd Creuz / gehören auff einander / vnd stehen einem rechten Christen zu.

Das die Feinde des Euangelij müssen Zeugniß geben / der Lehre von der Gerechtigkeit des Glaubens/das man dadurch allem für Gott gerecht werde.

Herzog Johans Friederich Churfürst zu Sachsen/hat mir D. M. L. selber gesagt/das/ Hals Herzog Hans zu Sachsen/ Herzog Georgen zu Sachsen eldester Son/ hat sterben wollen/hat er in seinen letzten zügen begeret des Abendmals Christi/ vnter beyder Gestalt. Dahat der Vater Herzog Georg/ einen Augustiner Mönch von alten Dresden/zum Sone luden lassen/vnd denselbigen Mönch informiret. er solte seinem Sone gute wort geben. Vnd merten daser das Abendmal vnter einerley Gestalt empfangen / vnd solte dem Sone fürsagen als were er der Mönche/mit D. Luthern wol bekant/vn viel mit im vmbgangen/auch daser Luthers selbst etlichen gerastet hette / das sie das Abendmal vnter einerley Gestalt empfangen solten. Damit ward nun der fromme Fürst vberredet/das er von dem Mönche das Abendmal in einerley Gestalt empfangen.

Teuffels list vnd Seels mord.

Dann Herzog Georg sihet / das der Son in letzten zügen ligt vnd stirbet / da tröstet er den Son mit dem Artikel/von der Gerechtigkeit des Glaubens an Christum / vnd erinnert in / das er allein auff Christum der Welt Heiland sehen wolte/vnd vergessen aller seiner Werck vnd verdienst / auch der Heiligen anrufung. Als nu solches Herzog Hansen Gemahl Landgraffen Philips zu Hessen Schwester (so man hernach die Herzogin von Rochlitz genant) gehört / hat sie gesagt: lieber Herr Vater/warumb läßt man dieses nicht öffentlich im Lande predigen? Darrauff hat Herzog Georg geantwortet: Liebe Tochter / man solt nur den sterbenden sagen / vnd nicht den gesunden.

Teuffels Gall.

Dieser Herzog Johans ist Anno 1537. am Dienstag nach Epiphania am 13. Januarij hora 8. auff den Abend gestorben. Er solte Herzog Georgen Erbe vnd Regent im Meissen seyn / vnd hatte dem Vater ein Eyd schweren müssen / das er nach seinem Todte ein ewiger Feind der Lutherschen Lehre bleiben wolte. Darumb so hatte er auch durch den alten Lucas Cranach Martin D. M. L. antworten lassen/er wolte sein ergerer Feind seyn / denn sein Vater gewesen were. Aber da kam Gott mit seinem gerechten Gerichte / vnd stürzet in zu Boden.

Sophistische Flügely.

Dover Johann Ecius thut eben auch also / sprach D. Luth. er bekennet das meine Lehre die Wahrheit ist vnd diene dazu/das man die Gewissen tröste/stärke/vnd auffrichte / aber es mache solche Lehrewider/wüste Leute/das kein Disciplin in der Welt sey. Ist das nicht eine verstockte bößheit/das man der öffentlichen vnd erkannten Wahrheit solt feind seyn / vnd sich derfelbigen widersetzen. Das ist eine Sünde wider das Erste Gebot / vnd ist eine Sünde vber alle Sünde.

N. B.

Da ich noch ein Mönch war/hette ich nicht gegleubet / das in der Welt so böse Leute seyn solten die nicht solten die Wahrheit annehmen/wenn sie die herten erkennenet. Aber ich erfahre es leicht am Bischoff Abrecht von Meyns / vnd an Herzog Georgen / die wissen vnd bekennen auch / das vnser Lehre Gottes Wort sey. Jedoch weil es von jnen nicht herkommet / so ist nichts / aber ir eigen Gewissen schlegt sie zu Boden / darumb fürchte ich mich auch für jnen nicht.

